

Bewährtes und Neues

JHV des CVJM bestätigt vielfältiges Vereinsleben. ► SEITE 9

Rückzahlung aus Förderprogramm

Nicht förderungsfähige Rechnungen müssen bezahlt werden. ► SEITE 11

Neue Beigeordnete

Die neue Stadtspitze wurde in der vergangenen Woche gewählt. ► SEITE 11

Donnerstag, 11. Juli 2024 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

120. Jahrgang · Nr. 159

WETTER

Heute



17° – 26°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

Erfolgreicher Abschluss der Medenrunde

Der TC Schifferstadt hat zum Abschluss der Medenrunde mehrere Gründe, um zu feiern. Im Saisonfinale konnten die aktiven Mannschaften drei Titel einfahren. Bei allen Entscheidungen ging es extrem spannend zu. Eine der erfolgreichen Mannschaften waren die Herren 30.

► SEITE 11

U17 zum letzten Mal auf dem Wasser unterwegs

Punkt 9 Uhr am Dienstagmorgen, brach der Schubverband mit dem gekippten U-Boot U17 zur letzten Wasserstrecke auf. Das Ziel: die Gemeinde Haßmersheim im Neckar-Odenwald-Kreis. Hier wird das Exponat der Technik Museen Sinsheim Speyer final an Land geholt. Hunderte Schaulustige pilgerten zum Einlauffest an den Neckar und begrüßten U17 mit Kanonenschüssen.

► SEITE 11

INHALT

Lokal	9
Notrufe	10
Sudoku	10
Rätsel	10
Roman	12
Anzeigen	16

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690

www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:

Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:

Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:

Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:

www.schifferstadter-tagblatt.de/
newsletter

Soziale Medien

www.facebook.com/
schifferstadter.tagblatt
Instagram
@schifferstadtertagblatt
linkedin
www.linkedin.com/company/
schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des

Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:

8 bis 11 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:

Montag bis Freitag von

8 bis 12 Uhr..

Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht

erhalten haben, melden Sie uns

dies - gerne auch per Mail -

bis spätestens 11 Uhr.



Landtagspräsident Hendrik Hering (rechts) vereidigt Alexander Schweitzer als neuen Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz.
Foto: Lukas Görlach

Rückenwind für Schweitzer

Der neue Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz erhält bei seiner Wahl auch Stimmen aus der Opposition

Von Jens Kleindienst

MAINZ. Alexander Schweitzer (SPD) ist neuer Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz. Bei seiner Wahl zum Nachfolger von Malu Dreyer im Landtag erhielt der bisherige Arbeits- und Sozialminister auch mindestens drei Stimmen aus den Reihen der Opposition. Für den Sozialdemokraten stimmten 57 der 100 anwesenden Abgeordneten, 39 votierten mit Nein, vier enthielten sich. Im Landtag verfügt die Ampel-Koalition über 54 Stimmen.

Vor der Wahl Schweitzers hatte Dreyer (SPD) in einer emotionalen Rede vor den Abgeordneten noch einmal ihre Rücktrittsentscheidung erläutert. „Sie merken, irgendwie ist es gerade ein schwerer Tag“, sagte sie mit wegbrechender Stimme. Dreyer hatte ihren Rücktritt damit begründet, dass ihre Kräfte für das Amt nicht mehr ausreichen. Dreyer (63), die an der chronischen Erkrankung Multiple Sklerose (MS) leidet, stand mehr als elf Jahre lang an der Spitze des Landes. Schweitzer erklärte in

seiner ersten Rede als Ministerpräsident, er wolle die Ampel-Koalition aus SPD, Grünen und FDP im Geiste Dreyers weiterführen, allerdings kündigte er auch neue politische Akzente an. „Das Land Rheinland-Pfalz wird sich verändern. Und wir werden diese Veränderungen annehmen, und wir werden die Chancen in diesen Veränderungen sehen“, sagte Schweitzer. Es gehe beim Wandel um „Schutz und Chancen“, sagte Schweitzer. Veränderungen

brächten Chancen, aber man müsse die Menschen in diesem Prozess auch schützen. Eines seiner zentralen Ziele sei es, das Aufstiegsversprechen wieder zu erneuern, sagte Schweitzer. „Es hört sich heute für viele Menschen nur noch wie eine Phrase an.“ Schweitzer ließ in seiner Rede erkennen, dass er deshalb in der Bildungspolitik neue Akzente setzen will.

Der neue Ministerpräsident dankte seiner Vorgängerin für

ihre Arbeit. Dreyer habe sich den Umgang mit Menschen immer auch im Politischen bewahrt. „Es gab nie die Draußen- und die Drinnen-Malu Dreyer, es gab immer nur eine Malu Dreyer, es war auch oftmals eine fordernde Malu Dreyer“, sagte Schweitzer. Als Ministerpräsidentin habe sie das Bundesland nach vorn getragen.

Freie Wähler zu Schweitzer: Keine 100 Tage Schonzeit

Aus Hessen und Nordrhein-Westfalen kamen Glückwünsche zum Amtswechsel. Hessens Ministerpräsident Boris Rhein (CDU) wünschte Schweitzer „viel Kraft, Entscheidungstärke und eine glückliche Hand“. Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) schrieb, er freue sich auf die Zusammenarbeit mit Schweitzer in der Ministerpräsidentenkonferenz und im Bundesrat. Die Grünen in Rheinland-Pfalz bescheinigten Schweitzer langjährige Erfahrung. Er trete in große Fußstapfen. Die

FDP-Fraktion sprach von einer bisher erfolgreichen Arbeit in der Koalition. Die oppositionellen Freien Wähler setzten den neuen Ministerpräsidenten hingegen unter Zeitdruck. „Alexander Schweitzer wird die üblichen 100 Tage im Amt nicht haben“, weil den Men-

„Das Land Rheinland-Pfalz wird sich verändern.“

Alexander Schweitzer (SPD), neuer Ministerpräsident

schen zu viele Dinge unter den Nägeln brennen würden, sagte Fraktionschef Joachim Streit. Die AfD-Fraktion kritisierte die Wahl Schweitzers als „alten Wein in neuen Schläuchen“.

Zur Nachfolgerin Schweitzers als rheinland-pfälzische Arbeits- und Sozialministerin wählte der Landtag Dörte Schall (SPD). Die 46-Jährige stammt aus Rheinland-Pfalz, arbeitete zuletzt in Nordrhein-Westfalen.



Malu Dreyer und ihr Nachfolger Alexander Schweitzer umarmen sich zu Beginn der Sondersitzung des Landtags. Foto: Lukas Görlach

„Weg in die Nato unumkehrbar“

Mitglieder des westlichen Verteidigungsbündnisses sichern der Ukraine Mitgliedschaft zu / In Deutschland sollen weitreichende Waffensysteme installiert werden

WASHINGTON (dpa). Nato-Staaten machen jetzt Tempo bei der Ausrüstung der Ukraine mit westlichen Kampfflugzeugen: Der Transfer von F-16-Jets sei bereits im Gange, kündigten die USA, die Niederlande und Dänemark in einer gemeinsamen Erklärung am Rande des Nato-Gipfels in Washington an. Damit könnten die Maschinen noch diesem Sommer zur Abwehr des russischen Angriffskrieges zum Einsatz kommen. Die Jets aus amerikanischer Produktion werden von Dänemark und den Niederlan-

den bereitgestellt. „Das Übergabeverfahren für diese F-16 ist jetzt im Gange, und die Ukraine wird diesen Sommer einsatzbereite F-16 fliegen“, hieß es in der Erklärung.

Das Bündnis sichert der von Russland angegriffenen Ukraine zudem zu, dass sie auf ihrem Weg in das Verteidigungsbündnis nicht mehr aufgehalten werden kann. In dem Text für die Abschlusserklärung des Spitzentreffens wird der Pfad zur Mitgliedschaft wörtlich als „ir-re-ver-si-bel“ bezeichnet. Bundeskanzler Olaf

Scholz (SPD) stellte der Ukraine unterdessen weitere Hilfe in Aussicht und bezeichnete die bisherige Unterstützung für das Land mit Luftverteidigungssystemen als „großen Schritt“.

Der Text für die Abschlusserklärung ist ein Kompromiss. Die Nato-Perspektive für die Ukraine ist innerhalb der Allianz seit Langem ein Streitthema. So lehnen es Länder wie Deutschland und die USA ab, in der derzeitigen Situation eine formelle Einladung zum Beitritt auszusprechen. Grund ist vor allem die Sorge, dass ein sol-

cher Schritt zu einer weiteren Eskalation des Ukraine-Krieges führen könnte. Auf der anderen Seite stehen etliche andere Alliierte, die argumentieren, dass Russland klar und deutlich gezeigt werden sollte, dass es einen Nato-Beitritt der Ukraine nicht verhindern können.

Die deutsch-amerikanische Position ist für die Ukraine vor allem deswegen problematisch, weil sie für Moskau ein Argument gegen die Aufnahme von Verhandlungen sein könnte. Eines der erklärten Kriegsziele von Kremlchef Putin ist die Ver-

hinderung eines Nato-Beitritts des Nachbarstaates.

In dem Text für die Abschlusserklärung wird der Ukraine zudem zugesichert, dass sie auch innerhalb des nächsten Jahres wieder Militärhilfen im Wert von mindestens 40 Milliarden Euro erhält.

Am Rande des Nato-Gipfels wurde bekannt, dass die USA erstmals seit dem Kalten Krieg wieder Waffensysteme in Deutschland stationieren wollen, die bis nach Russland reichen. Von 2026 an sollen Marschflugkörper vom Typ To-

mahawk mit deutlich mehr als 2000 Kilometern Reichweite, Flugabwehrraketen vom Typ SM-6 und neu entwickelte Überschallwaffen für einen besseren Schutz der Nato-Verbündeten in Europa sorgen.

Die Nato koordiniert künftig von Wiesbaden aus Waffenlieferungen und Ausbildungsaktivitäten für die ukrainischen Streitkräfte. Die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten beschließen beim Nato-Gipfel den Start des Einsatzes. Er soll an diesem Freitag beginnen.

Pflegeheime werden teurer

BERLIN (dpa). Für Pflegebedürftige im Heim sind selbst zu zahlende Anteile weiter gestiegen. Mit Stand vom 1. Juli waren im ersten Jahr im Heim im bundesweiten Schnitt 2871 Euro pro Monat aus eigener Tasche fällig. Das sind 211 Euro mehr als Mitte 2023, wie eine Auswertung des Verbands der Ersatzkassen ergab. Die Belastungen wachsen damit trotz inzwischen erhöhter Entlastungszuschläge, die sich nach der Aufenthaltsdauer richten.

Mit dem höchsten Zuschlag ab dem vierten Jahr im Heim legte die Zuzahlung im Schnitt auf 1865 Euro je Monat zu. Das sind 91 Euro mehr als zum 1. Juli 2023. In den Summen ist zum einen der Eigenanteil für die reine Pflege und Betreuung enthalten. Denn die Pflegeversicherung trägt – anders als die Krankenversicherung – nur einen Teil dieser Kosten. Für Bewohnerinnen und Bewohner im Heim kommen noch Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Investitionen in den Einrichtungen hinzu.

„Rentenalter anpassen“

BERLIN (dpa). Bundesbankpräsident Joachim Nagel fordert, das gesetzliche Rentenalter an die steigende Lebenserwartung anzupassen. „Das mag politisch unpopulär sein, aber ich glaube, an dieser Stelle sind Reformen unumgänglich“, sagt Nagel. Die Bundesbank gehe davon aus, „dass wir in einer alternden Gesellschaft den Wohlstand nicht erhalten können, ohne Veränderungen vorzunehmen“. Nagel kritisiert, die Rente mit 63 fördere den vorzeitigen Renteneintritt. Nagel plädiert auch dafür, es Rentnern zu erleichtern, neben der Rente weiterzuarbeiten. „Wir müssen grundsätzlich dafür sorgen, dass alle Menschen, die gerne arbeiten würden, auch arbeiten können“, mahnt er.



KOMMENTARE



Neuer Ministerpräsident Schweitzer braucht in Mainz eine stabile Ampel

Von Dennis Rink
dennis.rink@vrm.de

Das erste Ausrufezeichen setzte Alexander Schweitzer nicht selbst, sondern es setzten die 57 Abgeordneten des Landtags, die ihn zum rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten gewählt haben. Drei mehr als die Ampelkoalition aus SPD, Grünen und FDP stellt. Rückenwind zum Start in ein Amt, das es in sich hat – und haben wird. Denn der ehemalige Arbeits- und Sozialminister tritt in der Nachfolge von Malu Dreyer in große Fußstapfen. Da wäre die menschliche Komponente: Dreyer ist über Partei- und Landesgrenzen hinweg beliebt und geschätzt. Sie hat auch zwei Landtagswahlen für die SPD, und gegen schlechte Bundestrends, gewonnen, weil sie „die Malu“ ist. Schweitzer ist ohne Zweifel ähnlich bürgernah und gesellschaftsfähig. Er muss die SPD aber nicht nur als Ministerpräsident, sondern auch als Person ziehen und zu Erfolgen führen. Die nächste Landtagswahl im Frühjahr 2026 ist da nicht weit weg, um als Ministerpräsident an Profil zu gewinnen und die Menschen auch in diesem Amt von sich zu überzeugen. Und es gibt natürlich auch ein politisches Erbe: Die Ampelkoalition in Rheinland-Pfalz wird immer wieder für ihre vertrauensvolle und geschlossene Arbeit gelobt. Gerade im Gegensatz zu den teilweise desaströsen Auftritten von SPD, Grünen und FDP im Bund. Auch das hatte aber natürlich mit Malu Dreyer als Führungsperson zu tun, die die Ampel nicht nur geschmiedet, sondern auch zusammengehalten hat.

Schweitzer ist ebenfalls auf eine funktionierende Ampel als Grundlage seiner Regierungsarbeit angewiesen. Nicht von ungefähr hat er sich schon jetzt, sollten die Mehrheitsverhältnisse das nach der nächsten Wahl hergeben, für eine Fortsetzung des Dreierbündnisses ausgesprochen. Mit der Betonung der Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, aber auch auf der Notwendigkeit einer starken Wirtschaft in Rheinland-Pfalz hat Schweitzer schon zu Beginn zwei Schwerpunkte gesetzt, die untrennbar mit Grünen und FDP verbunden sind. Aber auch auf Digitalisierung und Transformation sowie Schule und Bildung will er als Ministerpräsident seinen Fokus richten.

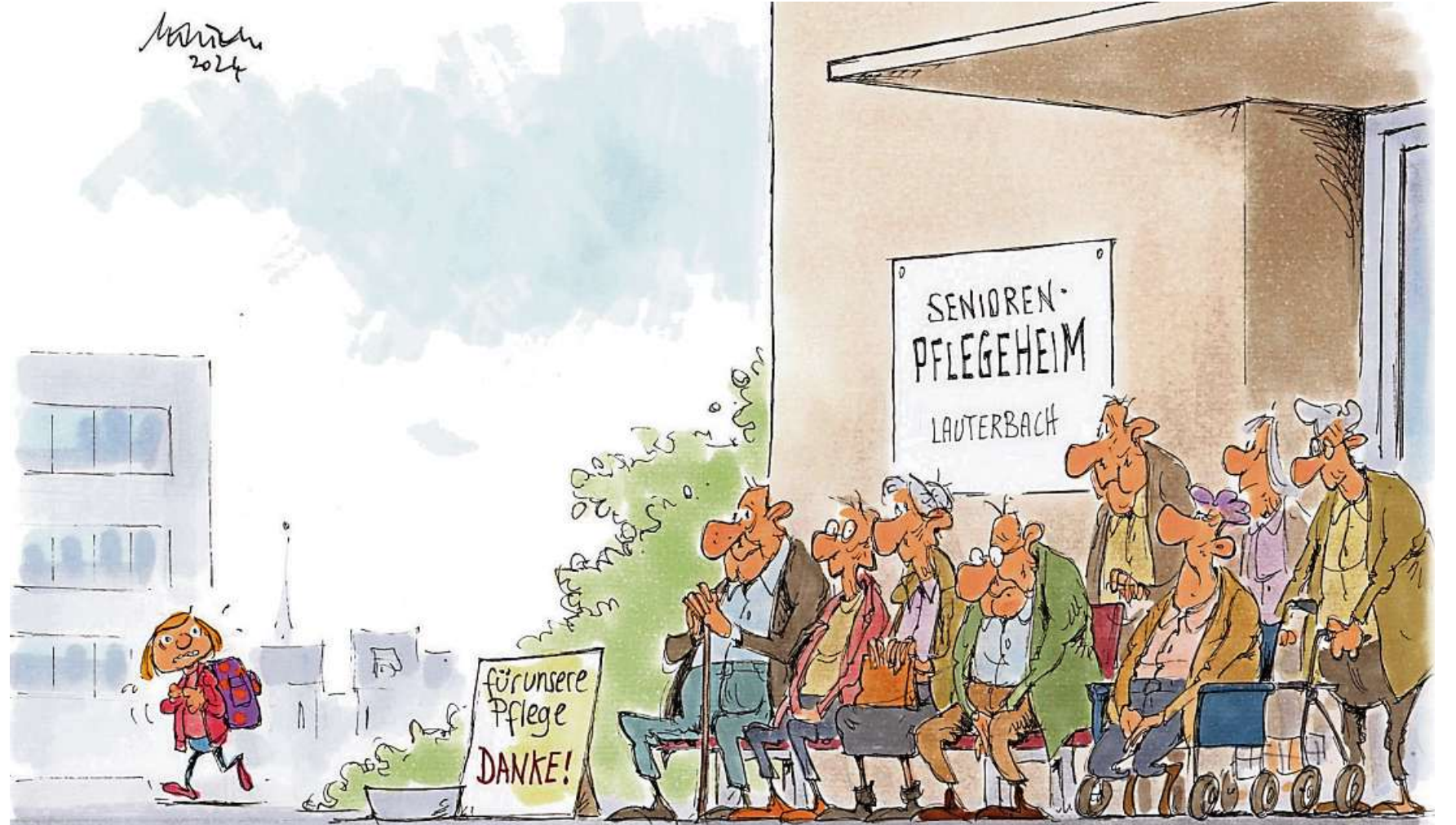
Es wird entscheidend für Schweitzer sein, wie es ihm in den kommenden Monaten gelingen wird, anhand dieser Themen schon einen eigenen Fußabdruck zu setzen. Auch um sich im Wahlkampf gegen seinen Hauptkonkurrenten und Oppositionsführer Gordon Schnieder in Position zu bringen. Denn Alexander Schweitzer ist zum Erfolg verpflichtet. Noch ein Erbe von Malu Dreyer.



EU-Parlament: AfD scharf Rechtsextremisten um sich

Von Sascha Kircher
sascha.kircher@vrm.de

Wer hätte das gedacht? Nachdem die AfD wegen ihrer China- und Russland-Kontakte und unsäglicher Äußerungen ihres Spitzenkandidaten Maximilian Krah zur SS aus der rechtsradikalen ID-Fraktion im Europaparlament geflogen war, weil sie selbst Rechtsextremen wie Marine Le Pen zu extrem war, hatten nur wenige Beobachter die Ankündigung ernstgenommen, eine eigene Fraktion zu gründen. Zu hoch die Hürden, zu heterogen die jeweiligen bei der Europawahl antretenden nationalen Parteien. Außerdem gelang es dem ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orban gerade erst, mit seinen „Patrioten für Europa“ ein drittes Rechtsbündnis zu gründen und damit auf Anhieb die Konkurrenz von „Identität und Demokratie“ (ID) und „Europäischen Konservativen und Reformern“ (EVR) zu überflügeln. Nun versammelt die AfD in der neuen Fraktion „Europa Souveräner Nationen“, in der sie praktisch selbst die meisten Abgeordneten stellt, einen kruden Haufen von Schwulenhassern, Antisemiten, Rassisten und Neofaschisten, die in ihren Herkunftsländern rechte Parteien wie Rassemblement National, Fidesz und PiS wie Chorknaben aussehen lassen. Diese neuen Verbündeten treten teils nur in Mannstärke an, sind mitunter intern so zerstritten, dass man nicht zusammen in einer Fraktion sitzen möchte. Außerdem sind Konflikte bei egomanen Alphatieren wie Eric Zemmour, Kostadin Kostadinov oder Luis Pere nur eine Frage der Zeit. Für Weidel und Co. sind diese dubiose Grabeltisch-Gesellen ohnehin nur Staffage. Trotzdem wird es immer schwieriger, das schon reichlich faden-scheinige Deckmäntelchen der bürgerlich-konservativen Oppositionspartei immer durchsichtiger.



Karikatur: Gerhard Mester

Spitzenjobs für zwei Deutsche

Von der Leyens Wiederwahl als EU-Kommissionschefin bleibt ungewiss, dafür klären sich Personalien im Parlament

Von Gregor Mayntz

BRÜSSEL. Noch gleicht die Neuformierung von Macht und Einfluss auf der Chefetage der EU nach den Wahlen dem Summen und Brummen eines Bienschwarms. Zwischen und innerhalb der neuen Fraktionen wird um Posten und Vorschlagsrechte gerungen. Im Vorfeld der ersten Entscheidungen in der nächsten Woche in Straßburg kristallisieren sich aus deutscher Sicht vor allem vier Personalien heraus: Aus den Reihen von CDU und CSU dürfte Sabine Verheyen neue Vizepräsidentin des Europaparlamentes werden, aus den Reihen der SPD Katarina Barley in dieser Funktion wiedergewählt werden. Zudem läuft es darauf hinaus, dass der ehemalige niedersächsische Ministerpräsident David McAllister erneut Vorsitzender des wichtigen Auswärtigen Ausschusses wird, die FDP-Spitzenkandidatin Marie-Agnes Strack-Zimmermann künftig den Verteidigungsausschuss des Parlamentes leiten kann.

Die genauen Kompetenzteilungen sind derzeit noch Gegenstand intensiver Verhandlungen. Das hat damit zu tun, dass das Parlament jetzt bereits an den Start geht, der Zuschnitt der neuen Kommission aber erst danach konkrete Konturen annimmt. In Deutschland stellt der Bundestag jedem Ministerium einen Fachausschuss gegenüber. Deshalb wartet das Parlament traditionell einige Wochen, bis auch

die Regierung steht. Zwischen der Konstituierung des Europaparlamentes und der Arbeitsfähigkeit der neuen EU-Kommission können aber Monate liegen.

Bedeutung gemeinsamer Verteidigungspolitik wächst

Sollte es einen Kommissar für Verteidigung geben und der mit Zuständigkeiten aus anderen Bereichen ausgestattet werden, läge es nahe, wenn Strack-Zimmermann als neue Ausschusschefin die Arbeit ihres Gremiums ähnlich organisieren könnte. Bislang war der für Verteidigungsfragen gebildete Ausschuss ein Untergremium des

Auswärtigen Ausschusses. Doch auch ohne eine künftige Unterstellung wird es in den nächsten Jahren angesichts der zunehmenden Bedeutung der gemeinsamen europäischen Verteidigungspolitik darauf ankommen, dass der CDU-Außenexperte und die FDP-Verteidigungsexpertin sich eng abstimmen.

Der Zugriff auf wichtige Funktionen im Parlament wird nach dem d'Hondt-Verteilungsverfahren berechnet. Gegenüber der vergangenen Wahlperiode hat es hier durch die Bildung von gleich drei Fraktionen am rechten Rand eine Reihe von Verschiebungen gegeben. Die deutsche EVP-Gruppe

scheint auf den Vorsitz des bislang von Norbert Lins geleiteten Agrarausschusses verzichten zu müssen. Offenbar gehörte das zu dem Manöver, den Rechtsausschuss nicht in die Hände der Rechtspopulisten gelangen zu lassen. Der SPD-Europaabgeordnete Bernd Lange hat Chancen, erneut den Handelsausschuss und den Ausschuss der Ausschussvorsitzenden zu leiten, die Grünen-Europaabgeordnete Anna Cavazzini könnte erneut an die Spitze des Binnenmarktausschusses treten.

Das Europaparlament wird nach seiner Konstituierung am Dienstag zunächst die eigene Spitze bestimmen. An der Wiederwahl der maltesischen EVP-

Politikerin Roberta Metsola wird nicht gezweifelt. Auch Verheyen und Barley scheinen nach dem eindeutigen Voten ihrer Parteien gesetzt zu sein. Wer jedoch aus den Reihen der Orbán- und Meloni-Fraktionen das Parlament insgesamt repräsentieren kann, ist noch unstritten. So gibt es Bedenken, Vertreter jener Parteien zu wählen, die sich im Wahlkampf dafür ausgesprochen haben, die EU-Institutionen zu schwächen. Somit dürften die Gespräche und Verhandlungen bis zum späten Montagabend andauern.

Das gilt auch für die Wahl Ursula von der Leyens am nächsten Donnerstag. Sie benötigt 361 Stimmen des 720 Mitglieder zählenden Parlamentes. Im Vorfeld hatte es scharfe Kritik auch aus den Reihen jener Parteien gegeben, die sich nun erneut zu einer gemeinsamen Plattform zusammengefunden haben. So hatte die FDP in Deutschland einen expliziten Anti-Von-der-Leyen-Wahlkampf geführt, die SPD sie bei ihrer ersten Wahl vor fünf Jahren abgelehnt. EVP-Mandats-träger hatten ebenfalls erklärt, die EVP-Spitzenkandidatin nicht erneut ins Amt der Kommissionspräsidentin wählen zu wollen. Deshalb ist von der Leyen nicht als EU-Repräsentantin zum Nato-Gipfel nach Washington geflogen, sondern hat auch am Mittwoch ihre Tour durch die Fraktionen fortgesetzt und bei den Liberalen und den Grünen für ihre Vorschläge geworben.



Es läuft derzeit alles darauf hinaus, dass David McAllister (CDU) erneut Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses wird und Marie-Agnes Strack-Zimmermann (FDP) künftig den Verteidigungsausschuss des EU-Parlamentes leiten kann.



Fotos: dpa

AfD bildet rechte Fraktion im EU-Parlament

Partei schließt sich mit dem umstrittenen Bündnis „Europa Souveräner Nationen“ zusammen / Finanzielle Vorteile und mehr Redezeit

Von Jörg Ratzsch

BERLIN/BRÜSSEL. Die Tür zum Club der Schwergewichte der europäischen Rechten blieb der AfD nach der Europawahl verspermt – nun hat sie sich im neuen Europaparlament eine eigene Truppe zusammengestellt, ganz rechts außen mit wenigen Mitgliedern vorrangig aus osteuropäischen Ländern. 25 Abgeordnete sollen es nun zu nächst sein, 14 davon stellt die AfD, die anderen 11 kommen aus Polen, Tschechien, der Slo-

wakei, Ungarn, Bulgarien, Litauen, Frankreich und Spanien.

Große Rechtsparteien verschiedener Länder hatten bereits vorgelegt und sich kürzlich zu einem neuen Bündnis namens „Patrioten für Europa“ im neu gewählten EU-Parlament zusammengeschlossen. Mit dabei sind unter anderem die Fidesz-Partei von Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban, das rechtsnationale Rassemblement National aus Frankreich, die an Italiens Regierung beteiligte nationalistische Lega, die FPÖ aus

Österreich und die ANO aus Tschechien.

Zwar steht die AfD dieser neuen Gruppe inhaltlich sehr nah. Trotzdem bleibt die AfD außen vor. Bereits vor der Europawahl hatten europäische Rechtsparteien wie der französische Rassemblement National von Marine Le Pen die AfD aus ihrer Fraktion im EU-Parlament ausgeschlossen. Die Deutschen – so die Botschaft – sind der französischen Partei zu extrem. Auslöser war ein Interview von AfD-Spitzenkandidat Maximilian

Krah, der in einer italienischen Zeitung als relativierend wahrgenommene Äußerungen zur nationalsozialistischen SS gemacht hatte.

Das Bündnis „Europa Souveräner Nationen“, mit dem sich die AfD zusammenschließt, besteht aus kleinen Parteien, die extrem nationalistische, Euro- und Nato-skeptische, EU-feindliche, teils prorussische und im Fall der polnischen Konfederacja sogar antisemitische Positionen vertreten. Weidel hatte kürzlich bei ntv gesagt, man verhandele

nicht mit Extremisten und prüfe sehr genau, mit wem man in eine Fraktion gehen könne. Doch der Druck war groß, denn ohne Fraktion ist der politische Einfluss einer Partei im Parlament kleiner, und es gibt weniger Geld – ein Faktor der nach Angaben eines AfD-Insiders, der nicht genannt werden möchte, entscheidend gewesen sein dürfte. Außerdem haben Fraktionen mehr Redezeit in Debatten und sind beteiligt an der Festlegung der Tagesordnung des Parlamentes.

Alexander Schweitzer (SPD) wird im Landtag als neuer Ministerpräsident vereidigt.
Foto: dpa

FERNSEHGESCHMACK

► Malu Dreyer schaut in der Freizeit gerne **Krankenhauserien**. Dieses kleine Geheimnis plauderte Finanzministerin Doris Ahnen beim Abschiedsfest für Dreyer vor der Staatskanzlei aus. Im Job sei Dreyer „eine harte Arbeiterin“ gewesen, sagt Ahnen in ihrer Laudatio. Die Chefin habe ihr Team in der Staatskanzlei manchmal vor Probleme gestellt, weil sie so viele Termine gemacht und Einladungen angenommen habe. Im Publikum ist zustimmendes Nicken zu sehen.

„Es gab nie die Draußen- und die Drinnen-Malu Dreyer, es gab immer nur eine Malu Dreyer, es war auch oftmals eine fordernde Malu Dreyer.“

Ministerpräsident Alexander Schweitzer über seine Vorgängerin im Amt, Malu Dreyer

DIE DREI MUSKETIERE

► Zum Abschiedsfest für **Malu Dreyer** ist auch die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, **Manuela Schwesig**, nach Mainz gekommen. Mit ihr und dem Hessen **Thorsten Schäfer-Gümbel** hat Dreyer einige Zeit lang die Geschicke der Bundes-SPD geführt. Schwesig, derzeit auch Bundesratspräsidentin, berichtet in ihrer Rede von gemeinsamen Erlebnissen des Triumvirats: im berühmten Weinkeller der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei, bei der Mainzer Fastnacht und im China-Restaurant. Schwesig: „Wir nannten uns die drei Musketiere.“

„Sie merken, irgendwie ist es gerade ein schwerer Tag. Es ist mir heute Morgen schon so gegangen. Als ich in die Staatskanzlei gegangen bin, habe ich gemerkt, es ist tatsächlich der letzte Tag.“

Malu Dreyer bei ihrer letzten Rede im rheinland-pfälzischen Landtag

AUF CDU-BODEN

► Außerdem erzählt Schwesig die Anekdote, wie Dreyer und sie 2017 während den Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene eine **Nacht auf dem Boden im Büro des CDU-Generalsekretärs** verbracht haben. „Maximaler Einsatz und Demütigung für unser Land. So war Malu Dreyer“, so Schwesig.



„Dem Land Schutz und Chancen bieten“

Der rheinland-pfälzische Landtag hat Alexander Schweitzer zum Ministerpräsidenten des Landes gewählt. Anschließend hielt der Südpfälzer seine erste Rede vor dem Plenum.

Von Stephen Weber

MAINZ. Alexander Schweitzer bleibt sitzen. Um ihn herum erheben sich seine SPD-Parteikollegen, Applaus brandet auf. Schweitzer verharrt kurz, genießt den Augenblick. Er strahlt, dann erhebt auch er sich. Wenige Sekunden zuvor hat Hendrik Hering, Präsident des rheinland-pfälzischen Landtags, das Wahlergebnis verkündet. Der Landtag hat den 50 Jahre alten Schweitzer zum neunten Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz gewählt. Und dabei gab es eine kleine Überraschung.

Zwei Minuten dauert der Applaus, sein Applaus, den Schweitzer sichtlich genießt. Immer wieder nickt er dankend, zu seiner Familie, zu seinen Parteikollegen, hinüber zum Kabinettsstisch, zu Malu Dreyer. Es ist ein starkes Wahl-

ergebnis. Denn Schweitzer wurde auch mit einigen Stimmen aus der Opposition gewählt. Aus 54 Abgeordneten besteht die Ampel-Koalition, 57 Mandatsträger haben für ihn gestimmt. Außerdem gab es 39 Gegenstimmen und vier Enthaltungen. Als Landtagspräsident Hering ihn fragt, ob er die Wahl annimmt, antwortet Schweitzer mit fester Stimme: „Jawohl, Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.“

Es folgen Umarmungen, Geschenke, Glückwünsche. Schweitzer erhält ein Trikot der deutschen Fußballnationalmannschaft mit der Unterschrift aller Spieler darauf. Küsse gibt es von Ehefrau Barbara, die mit den gemeinsamen zwei Söhnen und Schweitzers Eltern die Wahl auf der Besuchertribüne beobachtet hat. Schweitzers Vater, ein mittlerweile im Ruhestand

befindlicher Binnenschiffer, wohnt die Zeremonie sichtlich ergriffen bei. Eine der ersten Gratulantinnen ist Schweitzers Vorgängerin Malu Dreyer. Nach der Wahl nimmt die ehemalige Landesmutter Platz in den Fraktionsreihen der SPD, von wo sie auch die erste Rede Schweitzers verfolgt.

Klimapolitik als zentrale politische Aufgabe

In seinen ersten Worten als Ministerpräsident betont Schweitzer, dass er seine politische Arbeit künftig unter das Motto „Schutz und Chancen im Wandel“ stellen werde. „In Zeiten des Wandels verspreche ich, meine ganze Kraft dafür einzusetzen, Rheinland-Pfalz und seinen Menschen Schutz und Chancen zu bieten.“ Und im Wandel befindet laut Schweitzer einiges. Sei es der

Klimawandel, „die zentrale politische Aufgabe unserer Generation“, wie er sagt. Oder der demografische Wandel, mit einer immer älter werdenden Gesellschaft, „was wir am Arbeitsmarkt spüren“. Ebenfalls würden künstliche Intelligenz und neue Technologien den Arbeitsmarkt verändern. In all diesen Prozessen will Schweitzer Schutzschirme für die Menschen schaffen, aber auch Chancen erkennen.

Das Land voranbringen, das sei das Ziel, sagt Schweitzer. „Viele fragen sich bestimmt, was das bedeutet.“ Daher sei es ihm ein weiteres zentrales Anliegen, gleichwertige Lebensverhältnisse im Land zu schaffen. „Wir werden genau in die Regionen schauen. Keine Region im Land darf das Gefühl haben, gegenüber einer anderen im Nachteil zu sein.“ Zusammen sei man ein Rhein-

land-Pfalz, „und das wollen wir gemeinsam gestalten“. Wie der neue Regierungschef außerdem erklärt, wolle er auch versuchen, das Aufstiegsversprechen zu erneuern. „Egal, woher du kommst, woher deine Eltern kommen, wo du lebst. Wir werden dich in Rheinland-Pfalz in Rheinland-Pfalz mit Bildungsangeboten unterstützen und begleiten.“ Zum Abschluss betont Schweitzer: „Das ist mein Versprechen: Ich werde ein Ministerpräsident für alle Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler sein. Ich will Brücken bauen, statt einzureißen. Ich will ein zuhörender, ein diskutierender und auch ein lernender Ministerpräsident sein.“

Für Schweitzer beginnt mit seiner Wahl zum Ministerpräsidenten ein neuer Lebensabschnitt, ebenso für seine Familie. Seine Frau Barbara sagt

nach der Wahl: „Natürlich wird das unser Privatleben beeinflussen, aber wir werden das als Familie stemmen, wie wir bisher schon immer alles hinbekommen haben.“ Aufgrund des überraschenden Karrieresprungs wird der geplante Familienurlaub der Schweitzers auf Rügen in den kommenden Wochen aber vermutlich nicht stattfinden.

Möglich gemacht hat Schweitzers Aufstieg zum neuen Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz der überraschende Rückzug von Malu Dreyer. Die SPD-Politikerin hatte Mitte Juni erklärt, dass bei ihr nach über elf Jahren im Amt die Kräfte nicht mehr ausreichen. Wie Schweitzer mitteilte, habe Dreyer ihn daraufhin gebeten, ihre Nachfolge zu übernehmen. Dreyer erklärte, sich aus der Politik zurückziehen zu wollen.

Ihr letzter Tag in der Landespolitik

Mit der Wahl von Alexander Schweitzer zum neuen Ministerpräsidenten endet die politische Karriere von Malu Dreyer

Von Elisabeth Saller

MAINZ. Malu Dreyer zittert kurz, als sie ihre letzte Rede im Landtag in Mainz beginnt. Am Mittwoch hat sie ihren vor drei Wochen angekündigten Rücktritt vom Amt der Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz vollzogen. Landtagspräsident Hendrik Hering (SPD) verliest das Rücktrittsschreiben Dreyers, dann darf sie zum letzten Mal ans Rednerpult.

„Sie sehen, irgendwie ist es heute ein schwerer Tag“, sagt Dreyer und wirkt aufgeregt. Nach ein paar Worten scheint die Nervosität verflogen. In ihrer Rede, in der sie viel Dank ausspricht und ihre elf Jahre Regierungszeit Revue passieren lässt, spricht sie wie immer: ruhig, bedacht, beide Hände flach auf dem Pult neben ihren Notizen. Sie dankt den Abgeordneten, den Fraktionen der demokratischen Parteien, dem Kabinettschiff, ihren stellvertretenden Ministerpräsidentinnen Katharina Binz (Grüne) und Daniela Schmitt (FDP). „Drei Frauen

an der Spitze, das war immer etwas Besonderes, das will ich nochmal sagen.“

Sie sei sich sicher, dass es in Zukunft noch mehr auf die Zusammenarbeit der demokratischen Kräfte ankomme, um „den Feinden des Zusammenhalts zu begegnen“, sagt Dreyer. Es sei eine große, vielleicht die größte Herausforderung unserer Zeit, die Demokratie zu verteidigen, „zu widersprechen, wo Grenzen verschoben, Hass gesät und wo Gruppen gegeneinander ausgespielt werden“.

Persönliches Leben ändert sich mit Amtsantritt

Dreyers Dank gilt auch ihrem Mann, ihrer Familie, ihren Freunden – und sie bittet Schweitzers Angehörige, kurz wegzuhören, als sie sagt: „Als ich vor elf Jahren Ministerpräsidentin wurde, hat das auch mein persönliches Leben stark verändert.“ Gelächter im Saal.

Der kommunale Finanzausgleich, Klimaneutralität bis 2040, der Ausbau von Polizei-



„Darf ich mich schon mal setzen?“ Alexander Schweitzer nimmt auf dem Stuhl Platz, von dem aus Malu Dreyer in den vergangenen elf Jahren regiert hat.
Foto: Sascha Kopp

kräften und mehr Geld für Bildung seien die wichtigsten Errungenschaften ihrer Regierung. Die Ahrflut als Zäsur erwähnt sie nicht, das macht später Landtagspräsident Hering, der über Dreyers Werdegang und Themen spricht. Am Ende wendet sich Drey-

er direkt an die Bürger. „Liebe Rheinland-Pfäler und Rheinland-Pfälerinnen, danke für Ihr Vertrauen, für Ihren Zuspruch, und Ihre Unterstützung, danke für Ihre Ideen und auch Ihre konstruktive Kritik. Es war mir eine ganz besonders große Ehre, Ihre

Ministerpräsidentin sein zu dürfen.“ Drei Minuten stehender Applaus. Dreyer kehrt zurück an ihren Platz in der Regierungsbank, nickt in die Runde, lächelt, hält die Hand zweimal aufs Herz. Geschafft. Sie habe sich deutschlandweit einen Namen gemacht

und dennoch nicht in die Bundespolitik gestrebt, sagt Hering. „Die Malu war eine nahbare Ministerpräsidentin und das wussten die Bürgerinnen und Bürger an ihr zu schätzen. Sie schätzten ihre ehrliche und sympathische Art, ihre Haltung und ihre natürliche Autorität.“

Fraktionsvorsitzende und Präsident Hering verabschieden sich von Dreyer mit etlichen Blumensträußen. Nur Jan Bollinger, Chef der AfD-Fraktion, hat keine Blumen dabei, als er Dreyer kurz die Hand schüttelt.

Am Nachmittag übergibt Dreyer ihr Büro an ihren Nachfolger Schweitzer. „Du wirst dich hier wohlfühlen“, sagt sie ihm, als beide den Raum betreten. „Darf ich mich schon mal setzen?“, fragt der neue Ministerpräsident, „natürlich“, antwortet seine Vorgängerin. Erfreut stellt er fest, dass seine Beine unter den Schreibtisch passen. Dreyer, nun im Sommerkleid, wirkt ruhig. Sie sagt: „Es fühlt sich gut an, weil es die richtige Entscheidung war.“

EM EXTRA



UEFA
EURO2024
GERMANY

14. Juni – 14. Juli

THOMAS MÜLLER VOR DFB-KARRIEREENDE

Das EM-Viertelfinale könnte der letzte Auftritt des Angreifers im Nationaltrikot gewesen sein.

PIFFE GEGEN MARC CUCURELLA

Nach dem umstrittenen Handspiel lassen die Fans während des Halbfinals ihren Frust am spanischen Verteidiger aus.

SPANIEN

Die Furia Roja jubelt, Europa staunt. Das Team von Trainer Luis de la Fuente steht im EM-Finale. Ein Youngster schreibt Geschichte.

„Genie“ Yamal



Dieses im September 2007 aufgenommene Foto zeigt den damals 20-jährigen Lionel Messi, der seine legendäre Karriere beim FC Barcelona erst vier Jahre zuvor begonnen hatte, beim Baden des damals erst sechs Monate alten Lamine Yamal während eines Fototermins in der Umkleidekabine des Stadions Camp Nou. Fotos: dpa

TICKER

MORATA GIBT ENTWARNUNG

MÜNCHEN (dpa). Spaniens Kapitän Álvaro Morata hat nach dem Vorfall mit einem Ordner bei der Europameisterschaft Entwarnung gegeben – und Humor gezeigt. „Sehr gut“, antwortete der 31-Jährige am Mittwoch auf die Frage, wie es ihm gehe. Körperlich sei alles gut, sagte er und gab zu verstehen, dass seine Teilnahme beim Endspiel am Sonntag in Berlin nicht gefährdet sei. „Gelbe Karte und Punkt“, ergänzte Morata noch, auf den ungestümen Ordner angesprochen. Dieser gehört dem spanischen Team an. Ein Flitzer war nach dem 2:1-Sieg am Dienstagabend in München auf die jubelnden Spieler zugerannt. Der Ordner versuchte, dazwischenzugehen und erwischte Morata von hinten am Bein.

MINISTERIUM ZIEHT BILANZ

BERLIN (dpa). Trotz kleinerer Störungen und Hooligan-Gewalt am Rande einiger Spiele ist das Bundesinnenministerium insgesamt zufrieden mit dem bisherigen Verlauf der Fußball-Europameisterschaft. Soweit man es bisher beurteilen könne, hätten die Sicherheitsmaßnahmen gegriffen und die Sicherheitskonzepte seien aufgegangen, sagte ein Sprecher des Ministeriums vor den beiden letzten EM-Spielen. Registriert worden seien hauptsächlich Fälle von Hausfriedensbruch, Körperverletzungen, Beleidigungen oder etwa unerlaubte Verwendung von Pyrotechnik. Größere Auseinandersetzungen und Störungen habe es nicht gegeben, sagte ein Sprecher des Innenministeriums.

NÄCHSTER TV-REKORD

DORTMUND (erm). Das Halbfinale zwischen Spanien und Frankreich (2:1) am Dienstagabend in Dortmund verfolgten 14,56 Millionen Zuschauer vor den TV-Bildschirmen. Damit erzielte das ZDF, in dem die Partie übertragen wurde, eine Traumbertrag von 56,4 Prozent. Dadurch avancierte das erste Halbfinale zum meistgesehenen EM-Spiel ohne deutsche Beteiligung. Der bisherige Topwert war das Achtelfinale-Spiel zwischen Spanien und Georgien mit 14,32 Millionen TV-Zuschauern. Lediglich die fünf EM-Spiele mit deutscher Beteiligung konnten mehr Zuschauer vor die Bildschirme locken.



Von Christian Kunz und Martin Moravec

MÜNCHEN. Nach dem bislang größten Auftritt seiner Karriere und dem Einzug ins EM-Endspiel interessierte die Millionen Fans von Lamine Yamal nicht nur dessen Traumtor – sondern auch eine unglaubliche Fotoserie von ihm als Kleinkind mit Lionel Messi. Der damals 20-jährige Messi hält das in ein flauschiges Tuch eingehüllte Baby Lamine besonnen im Arm, auf einem anderen Bild badet er den erstaunten Knirps, auch Mama Yamal schaut zu. Das Bild wurde millionenfach in den sozialen Medien geklickt. Yamals Treffer beim 2:1 gegen Frankreich – viel schöner hätte es auch der mehrmalige Weltfußballer Messi nicht schießen können.

„Meine Mutter hat immer gesagt, dass es auch ihr Traum ist, dass ich bei der EM ein Tor mache“, sagte Yamal, der zum Spieler des Spiels gekürt wurde. „Ich bin froh, dass ich mein erstes Tor gegen Frankreich in einem Halbfinale schießen konnte.“ Er versuche, „einfach Spaß zu haben und der Mannschaft zu

helfen“. Ein Fan-Account bei X erreichte mit dem Yamal-Messi-Foto in der Nacht Hunderttausende Menschen.

Auf dem langen Weg auf die prestigeträchtige Turnier-Bühne ist es schon recht unheimlich, dass Messi mit dem vielleicht zukünftigen Weltfußballer Yamal im Rahmen eines Fotoshootings für einen Wohltätigkeitskalender be-

„
MIT MESSI KANN MAN NIEMANDEN VERGLEICHEN, ABER YAMAL IST EIN WAHNSINNS-SPIELER.

Christoph Kramer

reits im Jahr 2007 in Kontakt kam. Und dann auch noch so symbolträchtig. Heute strahlt der Stern von Yamal, der am Tag vor dem Endspiel am Sonntag im Berliner Olympiastadion 17 Jahre alt wird, bei der EM so hell wie noch nie. Die Parallelen zu Argentiniens Superstar Messi sind dabei so stark, dass ein Drehbuch-Autor vom Produzenten für eine arg konstruierte Geschichte kritisiert worden wäre. Messi trug damals in Barcelona die Nummer 19, Yamal jetzt in Spaniens Nationalteam. Messis gloriose Geschichte mit Barça ist hinlänglich bekannt, Yamal will – künftig unter Ex-Bundestrainer Hansi Flick – eine neue Epoche mit den Katalanen prägen.

Die einzigen beiden Spieler, die bei den beiden letzten Welt- oder Europameisterschaften mehr als 15 Chancen, 15 Schüsse und 15 Dribblings hatten, sind? Klar, Messi und Yamal. „Mit Messi kann man niemanden vergleichen“, sagte der deutsche Weltmeister Christoph Kramer, „aber Yamal ist ein Wahnsinns-Spieler.“ Sein WM-Kollege Per Mertesacker wer-

tete den Messi-Baby-Akt im ZDF als Sakrament. „Getauft, nicht gebadet.“

Yamal und Olmo kontern Kolo Muani

Nach dem Rückstand durch den ehemaligen Frankfurter Randal Kolo Muani (9. Minute) drehten Yamal mit einem traumhaften Schlenzer (21.) und der Leipziger Dani Olmo (25.) das Spiel. Vor dem 2:1 schaffte Yamal per Pass den Raum für Olmo. „Ich finde nicht nur seine Tempodribblinge herausragend, sondern dass er immer den richtigen Pass im richtigen Moment mit der richtigen Schärfe findet“, sagte Kramer. „Er gibt immer eine Nachricht mit seinem Pass.“

Botschaften sendet der Jungspund aber auch verbal. Nach seinem Tor-Kunstwerk in der Arena rutschte er jubelnd auf Knien Richtung Bank, seine Zahnsperre blitzte im Scheinwerferlicht. Die zu hörende Botschaft („Habla, habla“ (redet und redet) galt angeblich dem ausgetanzten Adrien Rabiot. „Der, zu dem ich gesprochen habe, weiß schon, dass er ge-

meint ist“, entgegnete Yamal pubertär keck. Rabiot hatte vor dem Spiel gesagt, man wolle Yamal aus der Komfortzone holen.

Dank seines Ausgleichstreffers mit gerade einmal 16 Jahren und 362 Tagen kürte sich Yamal zum jüngsten Tor-schützen der Turnier-Geschichte. Und nicht nur das. Er ist auch jünger als Brasiliens Legende Pelé bei dessen WM-Tor als jüngster Spieler. „Lamine, weltweite Wirkung“, titelte die spanische Sportzeitung „Marca“. Ein „historischer Lamine Yamal“ habe Spanien getragen, schrieb die französische Tageszeitung „Le Figaro“. In das gewaltige Kontinental-Lob stimmte auch Nationaltrainer Luis de la Fuente ein. „Man hat die Genialität eines Genies gesehen“, sagte der 63-Jährige.

Der langjährige Trainer der Nachwuchsnationalteams mahnte in diesem glanzvollen Kapitel EM-Geschichte aber auch zur Besonnenheit. „Ich möchte ihm einen Rat mit auf den Weg geben: Dass er weiter demütig und mit beiden Füßen auf dem Boden bleibt und sich weiter verbessern

will“, sagte de la Fuente. Er habe eine Mannschaft mit 26 „Fußball-Genies“, sagte der Coach. „Die Mannschaft hat eine große Zukunft vor sich.“ Ein Sonderlob bekam auch der Noch-Leipziger Olmo, der sich im EM-Schaufenster mehr und mehr für einen Mega-Transfer zeigt, etwa zu Yamals FC Barcelona oder Roderis Manchester City.

Nach den spanischen Allesgewinnern von 2008 bis 2012 um Xavi, Andrés Iniesta und Leverkusens heutigen Meistertrainer Xabi Alonso wollen nun Yamal, Olmo und Nico Williams eine Epoche prägen. „Die goldene Generation musste das Vermächtnis auch erst aufbauen“, sagte Leader Rodri.

Erst einmal geht's um das EM-Finale. „Mein Ziel war es, meinen Geburtstag hier in Deutschland zu feiern“, sagte Yamal, dessen bis 2026 laufender Barcelona-Vertrag eine Ausstiegsklausel von einer Milliarde Euro haben soll. Für den Ehrentag vor dem Endspiel hat er keine großartigen Wünsche, höchstens das Naheliegende: „Nichts, nur gewinnen, gewinnen, gewinnen.“



AUF DEN PUNKT

Bardo Rudolf zur Handspielregel

Die Pfiffe gegen Cucurella treffen den Falschen

Jeden Ballkontakt von Marc Cucurella haben die deutschen Zuschauer beim EM-Halbfinale zwischen Spanien und Frankreich mit einem Pfeifkonzert begleitet. Der 25-jährige Fußball-Profi hatte im Viertelfinale der Spanier gegen Deutschland einen Schuss von Jamal Musiala im Strafraum an den Arm bekommen, ohne dass es für die deutsche Mannschaft einen Handelfmeter gegeben hätte. Dass er dafür nun ausgepiffen wurde, ist nicht nachvollziehbar und trübt den hervorragenden Eindruck, den Deutschland als Gastgeber bisher hinterlassen hat. Denn Cucurella ist an dem Ausbleiben des Strafstoßpfeiffs unschuldig. Schiedsrichter Anthony Taylor hätte diesen durchführen müssen. Noch mehr Schuld ist aber das Chaos rund um die Handspielregel im Fußball. Wer denkt, diese verstanden zu haben, wird immer wieder durch anders getroffene Entscheidungen überrascht. So hieß es einmal, die Vergrößerung der Körperfläche ist entscheidend, nun galt dies wieder nicht. Dazu gibt es unterschiedliche Ansichten, was eine natürliche Armhaltung ist. Verschiedene Experten verteidigten mit unterschiedlichen Argumenten Taylors Entscheidung, den Elfmeter nicht zu pfeifen. Dies zeigt, wie unklar die Handregel ist. Klar ist nur, dass diese dringend überarbeitet gehört. Denn aktuell gilt nur eine Regel: „Handelfmeter gibt es, wenn der Schiedsrichter pfeift.“ Warum er dies tut oder nicht, ist aber zu selten erklärbar.

bardo.rudolf@vrm.de

ZITAT
DES TAGES

Des interessiert mich ois net, der Scheißdreck – Weltmeister samma! Den Pott hamma! Den scheiß Goldnen Schuh koannst dir hinter die Ohrn schmiern.

Thomas Müller, Fußball-Weltmeister von 2014, soll Medienberichten zufolge nach 14 Jahren und 131 Länderspielen im DFB-Trikot noch in dieser Woche seinen Abschied aus der Nationalmannschaft bekanntgeben. Das Zitat stammt aus der WM-Nacht in Rio de Janeiro.

Kimmich in der Leader-Rolle

DEUTSCHLAND Lothar Matthäus sieht den Bayern-Profi künftig als tragende Führungsfigur im DFB-Team

Von Eric Dobias

FRANKFURT. Rekordnationalspieler Lothar Matthäus sieht Joshua Kimmich künftig in einer tragenden Führungsrolle in der deutschen Fußball-Nationalmannschaft. Nach Ansicht des 63-Jährigen könne Kimmich sowohl Toni Kroos nach dessen Karriereende als Kopf im Mittelfeld beerben als auch Ilkay Gündogan als Kapitän, wenn dieser irgendwann aus der DFB-Auswahl zurücktreten sollte.

„Ich kann mir in der Kroos-Rolle langfristig sehr gut Joshua Kimmich vorstellen, nicht nur, weil er erst 29 ist. Er hat bei der EM als rechter Verteidiger Weltklasse gespielt, er kann das auf diesem Niveau genauso im Mittelfeld“, schrieb Matthäus in einer Kolumne in der „Sport Bild“ am Mittwoch.

Für 29-Jährigen sprechen Alter und Leistung

Seiner Ansicht nach müssten Aleksander Pavlovic vom FC Bayern München und Angelo Stiller vom VfB Stuttgart in eine solche Rolle erst hineinwachsen. Pascal Groß (33) sei aufgrund seines Alters „keine langfristige Lösung“. Kimmich dagegen sei „als Anführer nochmal gereift durch das schwere letzte Jahr bei Bayern, wo er nicht die Unterstützung von Trainer Tuchel bekam“ und habe „trotz aller Kritik und Widerstände seine Qualität bewiesen. So etwas prägt.“ Wichtig sei jedoch, dass Kimmich diese Position auch im Verein spiele. Daher rät Matthäus dem 29-Jährigen zu einem Vereinswechsel, da dies beim FC Bayern „nach der Verpflichtung des Portugiesen Palhinha noch schwieriger werde“.

Auch als Anführer der Mannschaft von Bundestrainer Julian Nagelsmann sieht Matthäus den Defensivspieler geeignet. „Wenn Kimmich bei Bay-



Emotionaler Leader: Joshua Kimmich jubelt leidenschaftlich über einen deutschen EM-Treffer.

Foto: dpa

ern nicht mehr der Kapitän der Zukunft ist – für mich kann er das in der Nationalmannschaft sehr wohl sein. Auch schon sofort, falls Gündogan jetzt zurücktritt“, schrieb der Weltmeister von 1990.

Der 33 Jahre alte Gündogan sowie Thomas Müller (34) und Torwart Manuel Neuer (38) müssten nach Ansicht von Matthäus in den nächsten Wochen und Monaten für sich ehrlich entscheiden, ob sie ihre Karriere in der Nationalmannschaft fortsetzen wollen oder zurücktreten. Dabei müssten sie sich die Frage stellen: „Habe ich noch Spaß,

lohnt sich der Aufwand für mich, kann ich wirklich noch die nötige Leistung bringen, um der Mannschaft zu helfen – oder blockiere ich jüngere und bessere und laufe Gefahr den richtigen Zeitpunkt zu verpassen?“, schrieb Matthäus.

Dauerbrenner im Nationaltrikot

Joshua Kimmich stand in allen fünf EM-Spielen der deutschen Nationalmannschaft über die volle Distanz auf dem Platz. Nach dem bitteren Viertelfinal-Aus gegen Spanien richtete der Rechtsverteidiger

auf der Plattform Instagram einige Worte an die Öffentlichkeit. „Dieses Turnier bleibt für immer unvergesslich in meiner Karriere. Wir alle hätten gerne uns und unserem Land diesen einmaligen Moment beschert, am Ende den Titel zu gewinnen. Wir haben alles gegeben, alles reingehauen.“ Er blicke auf ein unfassbares Turnier mit überragender Stimmung in den Städte und Stadien zurück. „Diese gemeinsame Zeit mit euch war einmalig.“

Für Kimmich wie für seine Mannschaftskollegen steht jetzt erst einmal der Urlaub an, bevor die Sommervorberei-

tung auf die neue Bundesliga-Saison beginnt. Ob der Profi dann noch das Trikot des FC Bayern München tragen wird, ist offen. „Die Frage hängt nicht nur von mir ab“, sagte Kimmich jüngst auf einer Pressekonzferenz. Zuletzt verdichteten sich die Meldungen, dass der Abschied des 29-Jährigen immer konkreter wird. Sein Vertrag läuft noch bis 2025, nur noch in diesem Sommer könnte der Verein eine Ablösesumme für Kimmich generieren. An Interessenten dürfte es nach den Auftritten bei dieser Europameisterschaft nicht mangeln.

SPIELPLAN

GRUPPE A	B	C	D	E	F
Deutschland 3 8:2 7 Schweiz 3 5:3 5 Ungarn 3 2:5 3 Schottland 3 2:7 1	Spanien 3 5:0 9 Italien 3 3:3 4 Kroatien 3 3:6 2 Albanien 3 3:5 1	England 3 2:1 5 Dänemark 3 2:2 3 Slowenien 3 2:2 3 Serbien 3 1:2 2	Österreich 3 6:4 6 Frankreich 3 2:1 5 Niederlande 3 4:4 4 Polen 3 3:6 1	Rumänien 3 4:3 4 Belgien 3 2:1 4 Slowakei 3 3:3 4 Ukraine 3 2:4 4	Portugal 3 5:3 6 Türkei 3 5:5 6 Georgien 3 4:4 4 Tschechien 3 3:5 1
14. JUNI FREITAG ZDF 21 Uhr Deutschland – Schottland 5:1 15. JUNI SAMSTAG MAGENTA 15 Uhr Ungarn – Schweiz 1:3 19. JUNI MITTWOCH ARD 18 Uhr Deutschland – Ungarn 2:0 21 Uhr Schottland – Schweiz 1:1 23. JUNI SONNTAG MAGENTA/ARD 21 Uhr Schottland – Ungarn 0:1 21 Uhr Schweiz – Deutschland 1:1	15. JUNI SAMSTAG ARD 18 Uhr Spanien – Kroatien 3:0 21 Uhr Italien – Albanien 2:1 19. JUNI MITTWOCH RTL 15 Uhr Kroatien – Albanien 2:2 20. JUNI DONNERSTAG ZDF 21 Uhr Spanien – Italien 1:0 24. JUNI MONTAG ZDF/RTL 21 Uhr Kroatien – Italien 1:1 21 Uhr Albanien – Spanien 0:1	16. JUNI SONNTAG ZDF 18 Uhr Slowenien – Dänemark 1:1 21 Uhr Serbien – England 0:1 20. JUNI DONNERSTAG MAG./ZDF 15 Uhr Slowenien – Serbien 1:1 18 Uhr Dänemark – England 1:1 25. JUNI DIENSTAG MAG./ZDF 21 Uhr Dänemark – Serbien 0:0 21 Uhr England – Slowenien 0:0	16. JUNI SONNTAG RTL 15 Uhr Polen – Niederlande 1:2 17. JUNI MONTAG ARD 21 Uhr Österreich – Frankreich 0:1 21. JUNI FREITAG ARD 18 Uhr Polen – Österreich 1:3 21 Uhr Niederlande – Frankreich 0:0 25. JUNI DIENSTAG RTL/ZDF 18 Uhr Niederlande – Österreich 2:3 18 Uhr Frankreich – Polen 1:1	17. JUNI MONTAG RTL/ZDF 15 Uhr Rumänien – Ukraine 3:0 18 Uhr Belgien – Slowakei 0:1 21. JUNI FREITAG RTL 15 Uhr Slowakei – Ukraine 1:2 22. JUNI SAMSTAG ZDF 21 Uhr Belgien – Rumänien 2:0 26. JUNI MITTWOCH ARD/RTL 18 Uhr Slowakei – Rumänien 1:1 18 Uhr Ukraine – Belgien 0:0	18. JUNI DIENSTAG RTL/ARD 18 Uhr Türkei – Georgien 3:1 21 Uhr Portugal – Tschechien 2:1 22. JUNI SAMSTAG RTL/ZDF 15 Uhr Georgien – Tschechien 1:1 18 Uhr Türkei – Portugal 0:3 26. JUNI MITTWOCH RTL/ARD 21 Uhr Georgien – Portugal 2:0 21 Uhr Tschechien – Türkei 1:2

ACHTELFINALE

30. JUNI SO. 21 Uhr ARD Spanien – Georgien 4 1 2 0	29. JUNI SA. 21 Uhr ZDF Deutschland – Dänemark 2 0	1. JULI MO. 21 Uhr ARD Portugal – Slowenien 3 0 n.E.	1. JULI MO. 18 Uhr ZDF Frankreich – Belgien 1 0	2. JULI DI. 18 Uhr ARD Rumänien – Niederlande 0 3	2. JULI DI. 21 Uhr MAG. Österreich – Türkei 1 2	30. JUNI SO. 18 Uhr ZDF England – Slowakei 2 1 n.V.	29. JUNI SA. 18 Uhr RTL Schweiz – Italien 2 0
--	--	--	---	---	---	---	---

VIERTELFINALE

5. JULI FREITAG 18 Uhr ARD Spanien – Deutschland 2:1 n.V.	5. JULI FREITAG 21 Uhr ZDF Portugal – Frankreich 3:5 n.E.	6. JULI SAMSTAG 21 Uhr RTL Niederlande – Türkei 2:1	6. JULI SAMSTAG 18 Uhr ZDF England – Schweiz 5:3 n.E.
--	--	--	--

HALBFINALE

9. JULI DIENSTAG 21 Uhr ZDF Spanien – Frankreich 2:1	10. JULI MITTWOCH 21 Uhr ARD Niederlande – England* _ : _
---	--

FINALE

14. JULI SONNTAG 21 Uhr Spanien
--

*bei Redaktionsschluss nicht beendet



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

2017: Erdbeben im Vogtland

Am 11. Juli 2017 kommt es im Vogtland zu sogenannten Scharmerdbeben. Dabei gibt es mehrere Erschütterungen bis Stärke 3,5. Der Erdbebenherd (auch Hypozentrum genannt) liegt in der Nähe von Luby in Tschechien, etwa zehn Kilometer vom sächsischen Bad Brambach entfernt. Bei sogenannten Schwarmbeben treten kurz nacheinander kleine Erdstöße im gleichen „Herdgebiet“ auf. Schwarmbeben sind im Vogtland keine Seltenheit und meist ungefährlich.

2007: Abschaffung des Briefmonopols beschlossen

Am 11. Juli 2007 stimmt das Europaparlament in Straßburg mit großer Mehrheit für die Abschaffung des Briefmonopols. Bis spätestens Januar 2011 sollen auch private Postdienste in der EU Briefe unter 50 Gramm überbringen dürfen. Damit die Post auch in abgelegenen Regionen der EU korrekt und regelmäßig ausgeliefert wird, soll eine Grundversorgung gewährleistet sein. Dafür sollen Ausgleichsfonds oder Ausgleichszahlungen sorgen. Die Umsetzung bleibt den jeweiligen Mitgliedsländern selbst überlassen. Das EU-Parlament fordert ebenso Ausnahmeregelungen. In einigen EU-Staaten soll eine Übergangsfrist bis 2013 gelten, beispielsweise für kleine EU-Staaten, Randstaaten oder Länder mit vielen Inseln. In Deutschland fällt am 1. Januar 2008 das Briefmonopol der Deutschen Post.

1995: Massaker von Srebrenica

Am 11. Juli 1995 kommt es in der Stadt Srebrenica in Bosnien und Herzegowina während des Bosnienkrieges zum Massaker gegen muslimische Männer und Jungen. Bosnisch-Serbische Truppen dringen in die Stadt, die von der UN zur Schutzzone ernannt wurde, ein und ermorden etwa 8.000 Menschen. Die dafür verantwortlichen Befehlshaber sind General Ratko Mladic und Serbenführer Radovan Karadzic. Ein Jahr nach dem Massaker verhängt der Internationale Gerichtshof in Den Haag Haftbefehl gegen Karadzic und Mladic und 22 weitere Personen. Sie werden wegen Völkermordes, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Verstöße gegen das Kriegsrecht angeklagt. Nach jahrelanger Flucht werden Karadzic 2008 und Mladic 2011 entdeckt und zu lebenslanger Haft verurteilt. Das Massaker gilt in Europa als das schlimmste Verbrechen gegen die Menschlichkeit

seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges.

1987: Fünf Milliarden Menschen auf der Welt

Am 11. Juli 1987 kommt der fünfmilliardste Mensch auf die Welt. Matej Gaspar wird in einem Krankenhaus in Zagreb geboren. Bevölkerungsstatistiker hatten zuvor errechnet, dass die Weltbevölkerung an diesem Tag fünf Milliarden Menschen erreichen würde. Aus diesem Grund begrüßt der UN-Generalsekretär Javier Pérez de Cuéllar den kleinen Jungen. Das Datum nimmt das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) zum Anlass, 1989 den Internationalen Weltbevölkerungstag einzuführen. Ziel ist es, auf die Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung aufmerksam zu machen.

Dass Matej tatsächlich exakt der fünfmilliardste Mensch ist, scheint unwahrscheinlich. Laut DDR-Fernsehen wird er ausgewählt, weil Zagreb zu der Zeit Schauplatz der 14. Sommer-Universiade ist. Aktuell werden pro Minute statistisch gesehen 157 Kinder geboren. Im Juli 2022 leben laut der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung 7,96 Milliarden Menschen auf der Erde.

1968: Explosion im Chemiekombinat Bitterfeld

Am 11. Juli 1968 kommt es in Bitterfeld zu einer gewaltigen Explosion, bei der 42 Menschen sterben und 270 Menschen verletzt werden. Die Ursache für die Explosion ist ausströmendes Gas aus einer undichten und veralteten Anlage, welches sich entzündet. Das elektrochemische Kombinat Bitterfeld hat in den 1960er-Jahren etwa 13.000 Mitarbeiter und ist ein Grundpfeiler der DDR-Industrie. Der Chemieunfall ist einer der größten Industrieunfälle der DDR. Nach dem Unglück werden in der DDR schärfere Vorgaben zum Arbeits- und Brandschutz erlassen.

1933: Bauarbeiten am Elster-Saale-Kanal beginnen

Am 11. Juli 1933 beginnen in Burghausen in Sachsen die Bauarbeiten am Elster-Saale-Kanal. Der Kanal soll Leipzig auf dem Wasserweg mit Hamburg und der Nordsee verbinden. Mit Kriegsbeginn verzögern sich die Arbeiten, bis sie schließlich 1942 ganz eingestellt werden. Der Kanal endet kurz vor Günthersdorf in Sachsen-Anhalt. Bis heute gibt es Diskussionen über die Vollendung des Mammutprojektes. Doch die Zuständigkeit dafür liegt beim Bund.

Bewährtes erhalten, Neues gestalten

Jahreshauptversammlung des CVJM bestätigte vielfältiges Vereinsleben und zeigte Neuheiten auf



Die Teilnehmenden der Kinderfreizeit im letzten Sommer im idyllischen Kirschtal.

Foto:privat

Von Inge Schade

SCHIFFERSTADT. Eine zügige und harmonische Jahreshauptversammlung des CVJM fand am Donnerstagabend, 27. Juni, im Gemeindehaus in der Langgasse statt. In seinem Jahresbericht ging 1. Vorsitzender Bernhard Christ unter anderem auf die im Sommer durchgeführte Kinderfreizeit im und um das CVJM-Waldhaus im Kirschtal ein, bei der 42 Kinder auf „Safari“ gehen konnten. Dazu befassten sie sich mit dem biblischen Thema „Tiergeschichten aus der Bibel“.

Auch bei der von Dennis Fellhauer geleiteten Jugendfreizeit in Schweden brachten 50 Jugendliche unter dem Freizeitmotto „Uppsala!“ eine schöne Zeit, in der sie sich mit dem richtigen Umgang von Missgeschicken alle Art auseinander setzten.

Zum Jahresprogramm des CVJM gehört ebenfalls die Beteiligung beim „Dorfelfest“, der dabei mit seiner Flammkuchen- und Cocktaillbar zum leiblichen Wohl der Gäste beigetragen hatten, dazu bot er wie üblich die Kinderbetreuung mit verschiedenen Spielen im Pfarrgarten an und leistete noch manch andere Standschicht. Zum Jahresausklang fand dann noch eine Weihnachtsfeier statt.

Im Januar stand die Christbaum-Sammelaktion an, bei welcher der CVJM einen Großteil der etwa 60 Helferinnen und Helfern bildete, im März beteiligte sich der Verein bei der städtischen Aktion „Sauberes Schifferstadt“ und veranstaltete außerdem ein Mitarbeiterwochenende im Kirschtal. Auch bei der Eröffnung des Ökumenischen Hungermarsches Anfang Mai war der CVJM präsent. Denn dieser hatte die Kontrollpunkte mit Tischen, Bänken und



Einsatz zeigten Mitglieder des CVJM auch wieder beim diesjährigen Ökumenischen Hungermarsch beim 10-Kilometer-Kontrollpunkt.

Schirmen ausgestattet. Am 10-Kilometer-Kontrollpunkt am Weiher nach Dudenhofen wurde den Wandernden der leckerer Eintopf und die Rückfahrmöglichkeit angeboten.

Ein neuer Vorschlag kam von Seiten der Stadt, nämlich ein Rettichfest für jüngere Menschen auf dem Gelände des Jugendtreffs durchzuführen. Dies wurde vom CVJM mit einer Waffel-Back-Aktion unterstützt. Erfreulicherweise hatten viele Jugendliche das Angebot angenommen.

Als eine Erfolgsgeschichte bezeichnete 1. Vorsitzender Bernhard Christ die Evangelische Jugend, die sich nach wie vor regelmäßig jeden Freitag trifft, an „normalen“ Tagen mit 10 bis 15 Gästen,

bei außerordentlichen Programmpunkten wie beispielsweise Schlittschuhlaufen, auch mit 20 bis 25 Gästen.

Zur Zeit laufen aktuell die Vorbereitungen zur Kinderfreizeit (17. bis 26. Juli) im Kirschtal in Bad Dürkheim und die Jugendfreizeit (11. bis 25. August) in Norwegen. Beide Freizeiten waren in Rekordzeit ausgebucht zur Freude des CVJM.

Für die nahe bzw. fernere Zukunft gibt es Neuigkeiten im Freizeitbereich: Im Oktober wird in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde eine Familienfreizeit und an Ostern 2025 eine Freizeit für junge Erwachsene stattfinden. „An der Attraktivität dieser Angebote kann aus

unserer Erfahrung kein Zweifel bestehen, so dass mit entsprechender Nachfrage zu rechnen ist“, meinte Bernhard Christ.

Außerdem stand in der Mitgliederversammlung die Nachwahl eines Beisitzers an, da der bisherige Amtsinhaber Manuel Zahn ausgeschieden ist. Zu seinem Nachfolger wurde Paul Isselhard gewählt.

Die weitere Tagesordnung sah den Beschluss einer Satzungsänderung vor, den Bericht des Schatzmeisters Markus Frisch, den der Kasenprüfer Pfarrer Michael Erlenwein und Pfarrer Tobias Laun, der vertretungsweise von Muriel Frisch vorgetragen wurde sowie die Entlastung des Vorstands.

Abschließend dankte Bernhard Christ allen, die auch im letzten Jahr die Vereinsarbeit an allen möglichen Stellen unterstützt und vorangetrieben hätten, jeder an seiner bzw. ihrer Stelle. „Danke für Eure Gaben, die Ihr mit uns teilt, für Eure Zeit und Energie, für Eure Leidenschaft, Eure Visionen und vieles mehr – mit Euch in unseren Reihen muss uns auch in der nächsten Zeit nicht bange sein“, so auch sein Lob an die Teilnehmenden der Versammlung, die es gleichsam ermöglichen, das elementar wichtige Werk des CVJM, nämlich die Wertevermittlung an Kinder und Jugendlichen auf der Grundlage ihrer christlichen Basis, zu betreiben.

BÜRGERBUS

Der Bürgerbus fährt dienstags und donnerstags von 8 bis 17 Uhr, sowie mittwochs und freitags von 8 bis 12 Uhr. Telefonische Anmeldung Montag und Mittwoch von 14 bis 16 Uhr unter **06235 - 44555**

Der Bürgerbus kommt



WIR GRATULIEREN

Herrn Winfried Höll, zum 85. Geburtstag.



Die TAGBLATT-Zeitungsbox

links oder rechts offen
Farbe grau oder braun

Preis 2,50 €

KURZ UND BÜNDIG

Benefizführung zugunsten der neuen Orgel in der Dreifaltigkeitskirche

SPEYER. In den diesjährigen Sommerferien gibt es in der Dreifaltigkeitskirche (1701 bis 1717) drei Benefizführungen zugunsten der neuen Orgel. Inzwischen ist beschlossen, dass das Unternehmen Schuke aus Werder/Havel und Orgelbaumeister Tilman Trefz aus Kernen/Remstal, die neue Orgel liefern und errichten. Selbstverständlich bleibt das denkmalgeschützte Gehäuse (Orgelprospekt) erhalten.

Die neue Orgel orientiert sich am Barock und entsteht gegenwärtig virtuell am Computer. Ab Herbst beginnt die Produktion in der Werkstatt. Im Laufe des Jahres 2026 ist mit der Einweihung der Orgel zurechnen. Stadtführer Bernhard Bumb erinnert auch an besondere Ereignisse in der Geschichte der Dreifaltigkeitskirche. Die Führung ist kostenfrei. Um Spenden für die neue Orgel wird am Schluss der Veranstaltung gebeten. Termine: Montag, 22. Juli, Montag, 5. und Montag, 19. August 2024, Beginn: 18:30 Uhr, Dauer: bis ca. 19:45 Uhr. Treff: Eingang Westseite (bei der Retscher-Ruine). Kontakt: bernhard.bumb@gmx.de

Tod von 86-Jähriger im Altenheim - Ursache weiter unklar

NEUSTADT. Eine 86-Jährige stirbt. Die Staatsanwaltschaft ermittelt nun wegen fehlerhafter Behandlung durch Pflegepersonal. Zur weiteren Ermittlung wird eine toxikologische Untersuchung durchgeführt.

Nach dem Tod einer 86 Jahre alten Frau in einem Altersheim in Neustadt an der Weinstraße ist die Todesursache trotz Obduktion nicht eindeutig geklärt. Zur weiteren Ermittlung wurde eine toxikologische Untersuchung in Auftrag gegeben, sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft Frankenthal. Hinweise auf eine „mechanische Fremdeinwirkung“ habe die Obduktion am Montag derweil nicht ergeben. Derzeit ermittle die Staatsanwaltschaft gegen eine Pflegekraft. Gegenstand der Ermittlungen ist eine mögliche fehlerhafte Behandlung. Die Hausärztin der 86-Jährigen hatte nach deren Tod in der Nacht zum Samstag eine ungeklärte Todesursache festgestellt. Nach ersten Ermittlungen von Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft ergaben sich demnach Hinweise auf eine fehlerhafte Behandlung. Die toxikologische Untersuchung werde voraussichtlich mehrere Wochen dauern.

Festivalaufbau nicht gefährdet

LUDWIGSHAFEN. Der Aufbau der Zelte für das 20. Festival des deutschen Films auf der Parkinsel von Ludwigshafen kann jetzt wie geplant am 12. Juli 2024 beginnen. Eine Begehung und Begutachtung des Geländes durch Vertreter der Stadt Ludwigshafen und der Wirtschaftsbetriebe der Stadt bestätigte, dass keine Hindernisse für den Aufbau bestehen. Aufgrund der zurückgegangenen Wasserstände ist der Start des Zeltaufbaus für die Veranstaltung problemlos möglich.

BEILAGENHINWEIS

► Der heutigen Ausgabe liegt ein Flyer der Stadtverwaltung Schifferstadt „Picknick-Konzert“, Am Bahnweier bei.

Rückzahlung aus Förderprogramm

STADTRAT Nicht förderungsfähige Rechnungen müssen bezahlt werden

SCHIFFERSTADT (suk). Der Ortskern Schifferstadt wurde zwischen 1986 und 2002 saniert. Jetzt wurde abgerechnet. Und die Stadt muss zahlen.

Die Burgstraße, die westliche Seite der Großen Kapellenstraße, ein Teil der Kirchenstraße - so war das Sanierungsgebiet umrissen. Angegangen wurden darin der Jagdhof inklusive des Abrisses der Tankstelle dort, die Gebäude Burgstraße 12/14 (Salischer Hof), einzelne städtische Gebäude wie die Stadtbücherei, der Grüne Baum und das Haus der Vereine sowie mehrere private Anwesen.

Gefördert wurden insgesamt

6.606.873 Euro mit einem Betrag in Höhe von 3.708.693 Euro, die der Stadt ausbezahlt wurden. Bei der Schlussrechnung kam nun das böse Erwachen für die Stadt: Es wurden Rechnungen eingereicht, die nicht förderungsfähig sind. Eine Rückforderung von 227.975 Euro wurde daher fällig.

Glück im Unglück: Die Rückzahlung kann aus frei gewordenen Mitteln, die als Festgeld bei der Landesbank Baden-Württemberg angelegt waren, um eventuelle Verpflichtungen aus Gerichtsverfahren leisten zu können, beglichen werden. Einstimmig beschloss der Stadtrat die Rückzahlung.

Heimat sehen. Heimat spüren. Heimat lesen.

Schifferstadter Tagblatt.



Neue Beigeordnete für Schifferstadt

SCHIFFERSTADT. Gemeinsam mit Bürgermeisterin Ilona Volk werden Stefano Tedesco (Bürger für Schifferstadt, links), Patrick Poss (CDU, 2. v. rechts) und Dieter Weißenmayer (FWG, rechts) ab sofort die Stadtspitze bilden. In der vergangenen Woche hatten die Stadtratsmitglieder die Beigeordneten gewählt (wir berichteten ausführlich in unserer Samstagsausgabe). Welche Geschäftsfelder die drei innehaben werden, wird voraussichtlich im September festgelegt.

Text und Foto: Stadtverwaltung Schifferstadt

Erfolgreicher Abschluss der Medenrunde

TENNIS Mehrere Titel für die Teams des Tennisclubs



Das Foto zeigt die erfolgreiche Mannschaft von links nach rechts: Johannes Weber, Marco Reithermann, Steve Stäudte, Stephan Bösche, Florian Müller, Felix Häußler, Andreas Teuffer und Andreas Werner. Auf dem Foto fehlen: Maximilian Eckrich, Michael Nagel, Sascha Krupp, Christian Schott und Marcel Maurer.

Foto:privat

und den TC Schwegenheim mit jeweils 6:3 ab und eroberte die Tabellenspitze. Somit kam es im entscheidenden letzten Match gegen den Zweitplatzierten, die zweite Garnitur der Spielgemeinschaft aus Dudenhofen /Speyer, zum direkten Aufstiegsduell. Es entwickelte

sich ein wahrer Krimi. Nach den sechs Einzeln lag man bereits fast aussichtslos 2:4 hinten. Doch mit einer taktisch klugen Doppelaufstellung gewann man die anschließenden Doppel eins und drei locker in zwei Sätzen zum zwischenzeitlichen Ausgleich von 4:4.

Im Doppel zwei wuchsen die TC'ler Johannes Weber und Andreas Werner über sich hinaus. Auch nach verlorenem erstem Satz zeigten sie keine Nerven und rangen ihre tapfer kämpfenden Kontrahenten im entscheidenden Champions Tiebreak denkbar knapp mit

10:7 nieder. Der Gesamtsieg von 5:4 bedeutete die Meisterschaft in der A-Klasse und den Durchmarsch von der B-Klasse in die Pfalzliga. „Das Team hat über die komplette Saison eine tolle Leistung gezeigt und sich mit dem Aufstieg belohnt. Der ganze Vorstand freut sich mit

der Mannschaft“, erklärt die Vorsitzende Nicole Klutinius stolz.

Darüber hinaus feierten die Herren II den Titel, sowie die Damen 40, die in die Oberliga aufgestiegen sind. Ein Bericht dazu folgt in Kürze.

Text: privat

U17 zum letzten Mal auf dem Wasser unterwegs

U-Boot in Haßmersheim mit Kanonenschüssen begrüßt

SPEYER/SINSHEIM/HASSMERSHEIM. Punkt 9 Uhr am Dienstagmorgen, 9. Juli 2024, brach der Schubverband mit dem gekippten U-Boot U17 zum letzten Wasserweg auf. Das Ziel: die Gemeinde Haßmersheim im Neckar-Odenwald-Kreis. Hier wird das Exponat der Technik Museen Sinsheim Speyer final an Land geholt. Hunderte Schaulustige pilgerten zum Einlauffest an den Neckar und begrüßten U17 mit Kanonenschüssen. Hiermit war die letzte Etappe auf dem Wasserweg beendet.

Die Transport-Crew begann um 7:30 Uhr mit den Vorberei-

tungen zum Ablegen. Wie in Heidelberg am Tag zuvor musste auch hier U17 erneut geneigt werden. Punkt 9 Uhr ging es los in südwestlicher Richtung den Neckar hinab. Der reizvolle Wasserweg von Eberbach nach Haßmersheim führte entlang des Neckartals durch eine malerische, waldreiche und hügelige Landschaft in Baden-Württemberg. U17 und die Van der Wees Crew genossen ein letztes Mal die Vorbeifahrt an historischen Städten und Dörfern, an malerischen Landschaften und idyllischer Natur. Dann war es so weit: Haßmersheim kam in Sicht. Nach der imposanten

Begrüßung mit Kanonenschüssen folgte der inzwischen routinisierte Ablauf: Anlegen, U17 aufrichten und sichern.

Die Vorbereitungen für die Ankunft des U-Boots am Ufer des Neckars begannen bereits am frühen Morgen. Vorfreude und Neugierde waren überall in der Stadt spürbar. Kinder und Erwachsene versammelten sich entlang der Uferpromenade, ausgestattet mit Kameras und Handys, um diesen historischen Moment festzuhalten. Bei der Ankunft in Haßmersheim wurde das U-Boot von einem Posaunen- und Shanty-Chor sowie jubelnden

Menschenmengen empfangen. Ab 17 Uhr gab es auf der Bühne Live-Musik, unter anderem mit den Dorfpiraten. Die lustige Truppe hat eigens für den Transport einen U-Boot-Song komponiert. Für die U-Boot-Party in Haßmersheim haben die Bad Rappenauer den Originalsong kurzerhand in „U-Boot Haßmersheim“ umgetextet: <https://www.youtube.com/watch?v=Syr8VNJHjdy>. Das Essens- und Getränkeangebot der Haßmersheimer Vereine und Gastronomen an der Neckarstraße war überragend: diverse Essensstände, unter anderem mit Heringsbrötchen,

U-Boot-Wurst, Spießbraten, Eisspezialitäten und Kuchenbuffet. Die Getränkeauswahl ließ sich ebenfalls sehen: von spritzigen Sommerlongdrinks über mobile Kaffeebar bis hin zu selbstgebrautem Bier. Mit tendrin führten die Experten der Technik Museen Sinsheim Speyer und ehemalige U-Boot-Fahrer unzählige Gespräche mit interessierten Besuchern. Die meisten davon trugen die eigens für den U17-Transport designten marineblauen Tour-Shirts, erhältlich am Merchandise-Stand der Technik Museen Sinsheim Speyer, der bei jeder Tagesetappe vor Ort ist.

Die großen und kleinen Fans haben noch bis zum Samstag, 13. Juli, die Möglichkeit, den maritimen Oldtimer aus nächster Nähe zu betrachten und sich über die Geschichte und die technischen Details zu informieren. Parallel dazu laufen am Neckarufer die Vorbereitungen für den Roll-of (Freitag, 12. Juli). Fahrbleche und Rampen werden vor den Ponton platziert, damit der 30-Achsen-Tiefelader an Bord fahren kann, um U17 das letzte Mal an Land zu holen. Denn am Sonntag, 14. Juli, setzt U17 die Reise – auf dem Landweg – ins Technik Museum Sinsheim fort.

CHINA ÜBT KRITIK

► China kritisiert die Nato vor dem Beginn ihres Gipfeltreffens in Washington für ihr Handeln im Asien-Pazifik-Raum und fordert das Verteidigungsbündnis zum Umdenken auf. Peking widersetzte sich der üblen Nachrede der Nato und lehnte es ab, dass diese China als Ausrede nutze, um in den Asien-Pazifik-Raum vorzudringen und für Spannungen dort zu sorgen, sagte der Sprecher des chinesischen Außenamtes, Lin Jian. Bei dem Spitzentreffen in der US-Hauptstadt soll über den weiteren Umgang mit China und eine verstärkte Zusammenarbeit der Nato mit Partnern im Indopazifik gesprochen werden.

► Lin warf der Nato vor, fortwährend ihre Macht über ihre Grenzen hinaus auszuweiten und Konfrontationen zu provozieren. China sei dagegen ein Erbauer des Weltfriedens und trage zur globalen Entwicklung bei. Peking fordere die Nato auf, ihr falsches Bild von China zu korrigieren und ihre Denkweise aus der Zeit des Kalten Krieges abzulegen, sagte Lin.

► In Washington wollen die Staats- und Regierungschefs der 32 Mitgliedsstaaten auch über den Ausbau der Abschreckung und Verteidigung sowie weitere Unterstützung für die Ukraine beraten. China gibt sich in dem Konflikt neutral, stärkt aber Russland als wichtigstem Verbündeten den Rücken.

► Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg hatte China im Juni vorgeworfen, nach außen den Eindruck erwecken zu wollen, sich in dem Konflikt zurückzuhalten, um Sanktionen zu vermeiden und den Handel am Laufen zu halten. „Aber die Realität ist, dass China den größten bewaffneten Konflikt in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg befeuert“, sagte er. Gleichzeitig wolle Peking gute Beziehungen mit dem Westen halten. „Nun, Peking kann nicht beides haben“, sagte er. Irgendwann müssten die Alliierten Kosten verlangen, falls China seinen Kurs nicht ändere. (dpa)

BIDENS GESUNDHEIT

► Nach offenen Fragen zu Besuchen eines Spezialisten für Parkinson im Weißen Haus macht der Arzt von US-Präsident Joe Biden Details öffentlich. Dr. Kevin Cannard sei der neurologische Spezialist, der Präsident Biden für jede seiner jährlichen Routine-Gesundheitschecks untersuchte, schrieb Bidens Leibarzt Kevin O'Connor in einem vom Weißen Haus veröffentlichten Brief. Cannard sei nicht ausgewählt worden, weil er ein Spezialist für Bewegungsstörungen sei, sondern weil er „ein hochqualifizierter und hoch angesehener Neurologe“ sei. Sein „sehr breites Fachwissen“ gebe ihm die Flexibilität, um eine Vielzahl von Patienten und Problemen zu bewerten.

► Bidens Arzt O'Connor zufolge sind die Ergebnisse der neurologischen Untersuchung durch Cannard jedes Mal öffentlich gemacht worden. Ende Februar hieß es in dem veröffentlichten Gesundheitsbericht, dass es bei Biden keine Anzeichen für mögliche Schlaganfälle oder Parkinson gebe und der Präsident „keinen Tremor“ aufweise. „Präsident Biden hat keinen Neurologen außerhalb seiner jährlichen Untersuchung gesehen“, schrieb O'Connor nun weiter. Cannard sei seit 2012 neurologischer Berater der Medizinseinheit im Weißen Haus.

► Die „New York Times“ hatte unter Berufung auf offizielle Besucherprotokolle geschrieben, dass Cannard achtmal seit dem vergangenen Sommer in der Regierungszentrale gewesen sei. (dpa)

Nato-Gipfel mit zwei Männern im Schatten

75 Jahre Verteidigungsbündnis –

In Washington treffen sich jetzt die Mitglieder.

Russlands Präsident Wladimir Putin und Donald Trump werden das Geschehen wohl mitbestimmen.

Von Magdalena Tröndle und Ansgar Haase

WASHINGTON. Wenn an diesem Mittwoch nach dem großen Festakt zum 75-jährigen Bestehen der Nato für Bundeskanzler Olaf Scholz und die anderen Staats- und Regierungschefs die eigentliche Arbeit beginnt, werden zwei Personen das Geschehen mitbestimmen, die gar nicht anwesend sind. Die eine heißt Wladimir Putin und hat dem westlichen Verteidigungsbündnis mit seiner militärischen Aggression gegen die Ukraine einen zweiten Frühling beschert. Die andere heißt Donald Trump und steht für die Ungewissheit und die Sorgen, vor denen das Bündnis trotz der neuen Bedeutung wegen des brutalen Kriegs inmitten Europas steht.

Würde es die Verteidigungsbündnis überleben, wenn Trump nach vierjähriger Pause wieder US-Präsident werden sollte? Und wenn nicht, wie würde die Welt danach aussehen?

Auf all diese Frage wird es beim Nato-Gipfel keine Antwort geben. Fest steht aber, dass sich Trumps Chancen, die US-Präsidentenwahl im November zu gewinnen, in den vergangenen Tagen vergrößert haben. Nach dem desaströsen Auftritt seines demokratischen Kontrahenten Joe Biden bei einer TV-Debatte Ende vor einigen Tagen legte Trump in Umfragen zu. Der Republikaner, der von 2017 bis 2021 Präsident war, konnte seinen Vorsprung vor Biden ausbauen. Sollte Biden beim Gipfel eine schlechte Figur

machen, könnte dies Trump weiter Rückenwind verschaffen.

Plant Trump Deal zwischen Nato und Russland?

Sorgen bereitet eine mögliche Wiederwahl von Trump zum einen wegen der Ukraine. Der Republikaner behauptete im US-Wahlkampf mehrfach, den russischen Angriffskrieg in 24 Stunden beenden zu können. Klar ist allerdings, dass er der Ukraine nicht mit zusätzlicher militärischer Unterstützung zum Sieg gegen Russland verhelfen will.

Das Online-Portal „Politico“ berichtete unter Berufung auf das Umfeld des Republikaners, Trump denke über eine Art Deal nach, bei dem sich die Nato verpflichte, nicht weiter nach Osten zu expandieren. Gleichzeitig wolle er mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin darüber zu verhandeln, wie viel ukrainisches Territorium Moskau behalten könne. Aus Sicht der meisten europäischen Staaten wäre ein solches Vorgehen ein ungeheuerlicher und zugleich brandgefährlicher Tabubruch. Putin könnte dann



Donald Trump
Foto: dpa



Wladimir Putin
Foto: dpa

nämlich seinen Krieg als Erfolg verbuchen und zu weiteren Aggressionen verleitet werden.

Weiterer Anlass zur Sorge sind für viele die Erfahrungen mit dem Republikaner in dessen Amtszeit von 2017 bis 2021 und die jüngsten Äußerungen aus dem Wahlkampf. In seiner ersten Amtszeit wettete Trump immer wieder über die seiner Ansicht nach zu niedrigen Verteidigungsausgaben von europäischen Alliierten und drohte zeitweise sogar mit einem Austritt der USA aus dem Bündnis. Im jüngsten Wahlkampf wiederholt er diese Vorwürfe und stellt die USA unter Biden als ein Land dar, das sich von europäischen Abzockern ausnehmen lasse.

Die Nervosität ist groß

Anfang des Jahres drohte Trump Nato-Ländern, die ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkämen, keinen amerikanischen Schutz mehr zu gewährleisten – und ermutigte Russland geradezu, mit ihnen zu tun, was immer es wolle. Und in einem Interview mahnte er: Man dürfe

nicht vergessen, dass die Nato wichtiger für Europa sei als für die USA, denn es liege ein Ozean, „ein schöner, großer, herrlicher Ozean“ zwischen den USA und „einigen Problemen“ in Europa.

Problematisch ist all dies, weil die Nato als Verteidigungsbündnis auf das Prinzip Abschreckung setzt. Für dieses ist Artikel 5 des Nordatlantikvertrags relevant. Er regelt die Beistandsverpflichtung in der Allianz und besagt, dass ein bewaffneter Angriff gegen einen oder mehrere Alliierte als ein Angriff gegen alle angesehen wird.

Wie groß die Nervosität ist, zeigen die aktuellen Bemühungen, zumindest die Ukraine-Unterstützung ein Stück weit Trump-sicher zu machen. So will die Nato künftig die internationale Koordination von Waffenlieferungen und Ausbildung für die ukrainischen Streitkräfte übernehmen – für den Fall, dass die Amerikaner, die diese Aufgaben bislang wahrnahmen, unter Trump ihr Engagement zurückfahren sollten.

Zugleich ist man sich im Bündnis bewusst darüber, dass ein Totalausfall des Bündnispartners USA nicht zu

kompensieren wäre. So werden die Vereinigten Staaten nach aktuellen Nato-Zahlen in diesem Jahr rund 968 Milliarden US-Dollar für Verteidigung ausgeben und damit fast doppelt so viel wie die europäischen Alliierten und Kanada zusammen. Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg gibt sich allerdings dennoch zuversichtlich und verweist auf die positiven Entwicklungen in den vergangenen Jahren. „Ich erwarte, dass die USA ein starker Verbündeter bleiben, unabhängig vom Ausgang der US-Wahlen“, sagte er der Deutschen Presse-Agentur kurz vor dem Gipfel. Ein Grund sei, dass die Nato auch die USA stärker und sicherer mache. Zudem gebe es eine starke parteiübergreifende Unterstützung für die Nato im US-Kongress und in der US-Öffentlichkeit und europäische Alliierte hätten zuletzt viel getan. „Heute ist es so, dass 23 Alliierte zwei Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts für Verteidigung ausgeben – im Vergleich zu dreien im Jahr 2014, als wir das Zwei-Prozent-Ziel vereinbart haben“, sagte er. „Dies zeigt, dass die USA die Last nicht allein tragen.“

Im neuen Job mehr Sekretär als General

Der Niederländer Mark Rutte führt von Oktober an als Generalsekretär die Geschäfte der Nato / Drei Herausforderungen warten schon jetzt auf ihn

Von Holger Möhle

WASHINGTON. Noch führt Jens Stoltenberg die Geschäfte. Aber Mark Rutte wird sich nun aus neuer Perspektive anschauen, nach welchen Regeln und Gepflogenheiten ein solcher Nato-Gipfel abläuft.

Der Niederländer soll Anfang Oktober den Posten des Nato-Generalsekretärs übernehmen. Sein neuer Job verbindet Last, Lust und Bürde. Wobei dem 57 Jahre alten Rutte schon jetzt klar sein dürfte: Er muss auf dem neuen Posten im Brüssel mehr Sekretär als General sein, wenn er im Bündnis die Fäden zwischen 32 Mitgliedsstaaten zusammenhalten will. Würde er als „General“ den Staats- und Regierungschefs oder auch ihren Außen- und Verteidigungsmi-

nistern Befehle geben, dürfte dies im Bündnis eher weniger gut ankommen.

Beherrscht das Schmieden von Kompromissen

Dass Rutte die Kunst des Schmiedens von Kompromissen beherrscht, hat er in den vergangenen 14 Jahren als niederländischer Ministerpräsident mehrfach unter Beweis gestellt. Der bürgerlich-liberale Rutte hat Vertreter von linken und rechten Parteien in Regierungsbündnissen geführt und zusammenhalten müssen, so gut es im mittlerweile breit gefächerten niederländischen Parteiensystem eben ging. Weil er mit politischen Gruppierungen von links und rechts kann, haftet ihm in seiner Heimat auch das Attribut



Der 57-jährige Mark Rutte war 14 Jahre lang Ministerpräsident der Niederlande.
Foto: dpa

„Teflon Mark“ an. In seinem neuen Job warten auf Rutte, einen ausgewiesenen Transatlantiker, mindestens drei Herausforderungen. Er muss die Unterstützung für die Ukraine koordinieren, er muss die Verbündeten dazu anhalten, weiter ihre Verteidigungsausgaben zu erhöhen. Und er muss – für den Fall der Fälle – in der Lage sein, als Nato-Generalsekretär mit einem Donald Trump auszukommen. Dabei ist es gut, dass Rutte das neue Amt nicht als transatlantischer Lehrling antritt, sondern das Geschäft kennt.

Als überzeugter Europäer tanzt er auch nicht unbedingt nach Washingtons Pfeife, auch nicht nach der von Trump. Der US-Republikaner soll in seiner Zeit als Präsident einmal über Rutte gesagt haben:

„Ich mag diesen Kerl.“ Das muss kein Nachteil sein, sollte der polternde Trump wieder ins Weiße Haus einziehen.

Nato-Jubiläumsgipfel wie ein erster Tango für Rutte

Rutte gilt als sehr kontrollierter Mensch, der privat wie beruflich Rituale mag und Überraschungen nicht sehr schätzt. Mit Trump könnte für Rutte da schnell eine andere Lage eintreten. Er muss das Bündnis durch turbulente Zeiten führen – Überraschungen inklusive. Rutte sitzt aktuell noch in der Warteposition, aber dieser Nato-Jubiläumsgipfel kann wie ein erster Tango für ihn werden. Die Schrittfolge und Harmonie im Bündnis müssen stimmen – vor allem als Generalsekretär.

Drei Frauen bei London gezielt getötet

LONDON (dpa). Drei Frauen sind in Großbritannien Opfer eines Gewaltverbrechens geworden. Sie seien am Dienstagabend schwer verletzt nördlich von London gefunden worden und kurz darauf am Tatort gestorben, teilte die Polizei in der Grafschaft Hertfordshire mit. Der britischen Nachrichtenagentur PA zufolge handelt es sich um die 61-jährige Ehefrau eines bekannten BBC-Radioreporters und deren Töchter im Alter von 25 und 28 Jahren.

Mutmaßlicher Täter wird auf Friedhof festgenommen

Die Polizei geht von einer gezielten Tat aus. Am Mittwoch nahm die Polizei den mutmaßlichen Täter fest. Der 26-Jährige wurde auf einem Friedhof im Nordlondoner Bezirk Enfield gestellt, wie die Polizei mitteilte. Der Mann werde wegen Verletzungen behandelt. Der Polizei zufolge hat er sich diese nicht bei dem Zugriff zugezogen. Medienberichten zufolge war er der Ex-Freund einer der Töchter. Die Hintergründe des Falls seien bisher unklar, sagte der zuständige Detective Superintendent Rob Hall.

KURZ NOTIERT

Auf der Slackline über die Meerenge

MESSINA (dpa). Der Slackliner Jaan Roose hat als erster Mensch die Meerenge von Messina zwischen Sizilien und dem italienischen Festland auf einem Gummiband überquert. Der 32-Jährige aus Estland balancierte mehr als 3,6 Kilometer auf einem eigens gespannten Band von etwa zwei Zentimetern Breite übers Mittelmeer. Die meiste Zeit wandelte er in etwa 250 Meter Höhe über dem Meeresspiegel. Für einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde reichte es trotzdem nicht: Roose verlor etwa hundert Meter vor dem Ziel das Gleichgewicht und stürzte ab. Der Abenteuersportler wurde jedoch von einer Sicherheitsleine gehalten.

104 Schlangen in der Hosentasche

SHENZHEN (dpa). Der chinesische Zoll hat 104 Schlangen beschlagnahmt, die ein Reisender in mehreren Hosentaschen nach Festlandchina bringen wollte. Der Mann sei den Beamten im Hafen Futian ins Netz gegangen. Die Zollner fanden in dessen Hosentaschen sechs zugeklebte Stoffsäcke, in denen sich zahlreiche Schlangen tummelten. Chinas Gesetzgebung verbietet das Einführen von nicht heimischen Tieren.

Elefant trampelt Tourist zu Tode

JOHANNESBURG (dpa). Ein Elefant hat einen Touristen in einem Nationalpark in Südafrika zu Tode getrampelt. Der Mann aus Spanien sei in Pili-nesberg aus dem Auto gestiegen, um Fotos von einer Gruppe Elefanten mit Jungtieren zu machen, berichteten südafrikanische Medien. Der Tourist sei schwer verletzt worden und im Krankenhaus gestorben. Parkranger warnen Safari-Touristen stets davor, mit einem Fahrzeug zwischen Muttertier und Elefantkalb zu kommen. Aber auch zu nah an eine Gruppe Elefanten heranzufahren, kann einen Angriff auslösen.



Schlechter Start ins Leben

Keine Geburtsurkunde: Millionen Afrikaner ohne legale Identität

Schüler einer Grundschule in Tansania blicken aus dem Fenster eines Klassenzimmers – viele von ihnen wurden bei ihrer Geburt nicht registriert.

Foto: dpa

Von Kristin Palitz

LUANDA. Dass ein Baby keine Geburtsurkunde erhält, ist in Deutschland nahezu undenkbar. In vielen Ländern Afrikas ist es jedoch gang und gäbe: Nur jedes zweite Kind unter fünf Jahren ist nach Angaben des UN-Kinderhilfswerks Unicef in Afrika südlich der Sahara offiziell registriert. Das hat schwerwiegende Folgen für Bildung, Gesundheitsfürsorge, Beschäftigungsaussichten und Menschenrechte.

Afrika mit seinen rund 1,3 Milliarden Menschen gilt als Kontinent mit der jüngsten Bevölkerung. Jede dritte Person in den 46 Ländern südlich der Sahara ist zwischen 10 und 24 Jahre alt. Gleichzeitig wächst die Bevölkerung in der Region am schnellsten weltweit. Bis 2050 werden hier laut UN-Projektionen 2,1 Milliarden Menschen leben – viele Millionen davon ohne legale Identität.

Am schlimmsten betroffen sind Äthiopien und Somalia: Hier haben laut Unicef nur

drei Prozent aller Kinder unter fünf Jahren eine Geburtsurkunde. In Sambia sind lediglich 14 Prozent registriert, während in Tansania, Angola und im Tschad nur etwa jedes vierte Baby eine Geburtsurkunde besitzt. In Uganda und im Südsudan besitzt nur etwa jedes dritte Kind das wichtige Dokument.

„Eine Geburtsurkunde gibt einem Kind eine legale Existenz, einen offiziellen Namen, eine Nationalität, eine Lebensgrundlage. Ohne Geburtenregistrierung ist es von Beginn des Lebens an benachteiligt“, sagt Amandine Bollinger, die Leiterin für Kinderschutz von Unicef in Angola. Die erste Folge sei oft, dass ein Baby ohne Geburtsurkunde keine Schutzimpfungen bekomme, so Bollinger. Ein schlechter Start ins Leben. Kinder – und später Erwachsene – ohne legale Identität können nicht nachweisen, wer sie sind oder wie alt sie sind. Sie können kein Konto eröffnen, ihr Wahlrecht ausüben, Eigentum er-

werben, ein Erbe antreten oder sich auf einen Job im legalen Arbeitsmarkt bewerben. Sie sind nicht vor Menschenhandel oder Kinderheirat geschützt und in Gefahr, als Kindersoldaten missbraucht zu werden.

Die niedrige Quote an Geburtenregistrierungen hat zahlreiche Ursachen: In Afrika finden Geburten hauptsächlich zu Hause statt, oft in abgelegenen ländlichen Gegenden. Viele Eltern sind nicht im Besitz der notwendigen Dokumente, um eine Geburtsurkunde zu beantragen. In manchen Fällen leugnen Männer ihre Vaterschaft oder sind nicht präsent. Dazu kommt, dass zahlreiche Mütter aufgrund des niedrigen Bildungsniveaus gar nicht wissen, dass ihr Baby registriert werden muss.

Wer keinen Ausweis hat, kommt in keiner Statistik vor. Djanina Baptista, die leitende Gynäkologin des Cajueiro Krankenhauses in Angolas Hauptstadt Luanda, bringt die Konsequenzen auf den Punkt:

„Ein Kind, das nicht registriert ist, ist ein nicht existierendes Kind. Es ist nicht im System.“ Ihre Belegschaft bemühe sich, werdende Mütter über die Wichtigkeit von Geburtsurkunden aufzuklären, sagt Baptista, aber in einem überfüllten Krankenhaus mit überlastetem Personal sei das nur begrenzt möglich.

Off hat schon die Mutter selbst keine Dokumente

Doch selbst wenn Eltern über die Wichtigkeit einer Geburtsurkunde informiert werden, stehen viele vor großen bürokratischen Hürden. Madalena Zongo ist 17 Jahre alt, alleinstehende Mutter und wohnt in Luandas einkommensschwachem Bezirk Grafamil. Ihren einen Monat alten Sohn Gabriel kann sie nicht registrieren lassen: Denn sie selbst hat keine Geburtsurkunde und der Vater ihres Babys ist verschwunden. Auch Zongos Eltern haben keine gültigen Dokumente, erzählt sie.

Damit gibt es kaum Hoffnung, dass Baby Gabriel jemals registriert wird. „Es ist ein Teufelskreis. Wenn Babys bei der Geburt nicht registriert werden, sind ihre Chancen, das später im Leben nachzuholen, minimal“, meint Bollinger.

Millionen Menschen ohne Geburtsurkunde in Afrika, das verursacht Armut und macht Perspektiven zunichte – Gründe, die die irreguläre Migration Richtung Europa antreiben. Doch selbst die, die es nach Europa schaffen, stehen wieder vor der gleichen Hürde: Ohne Ausweisdokumente können sie ihre Identität nicht nachweisen. „Damit sind ihre Chancen auf einen Asylantrag geringer. Oder sie fühlen sich gezwungen, eine falsche oder gefälschte Identität annehmen zu müssen“, erklärt Bollinger. In der deutschen Debatte wird irregulären Migranten oft unterstellt, dass sie ihre Pässe absichtlich auf der Flucht wegwerfen. Tatsächlich ist es so, dass viele gar keine Ausweisdokumente besitzen.

„Beryl“ hinterlässt Verwüstung

HOUSTON (dpa). Tropensturm „Beryl“ hat im Süden der USA eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Besonders hart traf es die Bundesstaaten Texas und Louisiana an der Golfküste – Medien berichteten von mindestens acht Toten. Am Dienstagnachmittag (Ortszeit) waren in der Region immer noch zwei Millionen Haushalte ohne Strom. Die Wiederherstellung der Stromversorgung könnte Wochen dauern – ein gefährliches Szenario für die Menschen, da die Temperaturen in den kommenden Tagen bei weit über 30 Grad liegen und ohne Elektrizität in vielen Haushalten auch die Klimaanlage ausfallen dürfte. US-Präsident Joe Biden rief für die Region den Katastrophenfall aus und kündigte die Bereitstellung von Generatoren an. „Beryl“ hat sich mittlerweile deutlich abgeschwächt und zieht weiter in den Mittleren Westen.

„Ariane-6-Start ist ein Erfolg“

KOUROU (dpa). Obwohl am Ende die erneute Zündung eines Teils der europäischen Rakete Ariane 6 nicht funktionierte, bewertet der Raumfahrt-Experte Martin Tajmar den Jungfernflug als „großen Erfolg“. „Da kann viel schiefgehen, und ein bisschen was ist gegen Ende auch schiefgegangen, aber der Start und der Erfolg, dort hingekommen zu sein, wiegt alles auf.“ Die Rakete war am Dienstag in Französisch-Guayana gestartet. „Es ist eine große Überraschung, dass nur so wenig nicht funktioniert hat“, bewertet Tajmar. Manche Dinge wie diese erneute Zündung könne man auf der Erde nicht richtig testen, weil es hier eine Erdanziehungskraft gebe und dort oben eben nicht. Wahrscheinlich klappe beim zweiten Flug der Ariane 6 dann alles. „Auch in Amerika startet Elon Musk mit Space X Rakete um Rakete, um zu lernen. Denn auch er weiß: Am Boden kann man nicht alles testen, das testet man dann im Flug.“

Das Comeback der weißen Socken

Von der Modesünde zum angesagten Trend: Man(n) trägt den einst verpönten Rentner-Look heute mit Stolz und Trotz – und dazu kurze Hosen und Adiletten

Von Gregor Tholl

BERLIN/FRANKFURT. Sie war lange Zeit der Albtraum von Stil-Experten und in Sandalen angeblich das Erkennungszeichen deutscher Tourist im Ausland oder von modernen Rentnern: die weiße Socke. Doch Mode ist stets im Wandel. Und so kommt es, dass mit Stolz oder Trotz gezeigte sportliche Socken jetzt im Trend liegen und kein No-Go mehr sind. Zur kurzen Hose werden sie sogar gern weit hochgezogen, sodass man gut die Marke sieht (Nike, Adidas, Puma und Co).

Die (weiße) Socke ist zurück. Das heißt, sie war vielleicht nie weg, aber sie hatte einen schlechten Ruf. Das ist vorbei. Stilikonen aus der sogenannten Generation Z (die heute etwa 15- bis 30-Jährigen) – von Popstar Billie Eilish bis Schauspieler Paul Mescal – tragen altmodisch-klassische Socken wie selbstverständlich.

Spätestens jetzt heißt es: Lasst die kurzen Sneakersocken im Schrank – und erst recht die Füßlinge, die es so aussehen lassen, als wären wir barfuß in den Schuhen. „Statt nahezu unsichtbarer Socken müssen es

welche sein, die man schon von einem Kilometer Entfernung sieht“, schrieb kürzlich die „Süddeutsche“. Als Fashion-Show-Gast in Mailand habe Paul Mescal „ungeniertes und ungebräutes, nackt-haariges Herrenbein in weißem Schlapperstrumpf“ gezeigt. „Deutsche Rentner haben es schon immer gewusst.“ Schon für eine Cuc-



Foto: dpa

ci-Kampagne posierte Mescal mit weißen Socken in Loafers. Was dabei fast noch mehr Aufsehen erregte: Der 28-jährige Ire trug dazu nur Shorts – sehr kurze Boxershorts. Der Wiener „Standard“ kommentierte, das sei nun schick: „Wer bei dieser Hitze Schenkel zeigt, hat die Kontrolle über den modischen Auftritt nicht verloren.“

Das „W Magazine“ meinte, auch Männer könnten „den Trend der offenen zur Schau getragenen Unterwäsche ausprobieren“. Doch das ist eigentlich eine andere Geschichte. Zurück zu den Socken.

Schon seit einiger Zeit sind Socken jeglicher Art nun wieder modisches Statement. Hochgezogene Tennissocken werden zu Sneakern, eleganten Loafers, aber auch zu Birkenstocks, Trekking-Sandalen, Pool Slides und Adiletten getragen. Socken zeigen, ja oder nein? „Das kommt immer auf den Typ und das Outfit an. Nicht jeder

Trend passt zu jedem“, sagt Mode-Redakteur Sebastian Schwarz vom Fachmagazin „Textil-Wirtschaft“. Die Kleidungs- und Schuhhistorikerin Julia Burde erläutert: „Der Mann in Sandalen und weißen Socken ist eine viel kritisierte Figur. Die Kritik richtet sich dabei weniger gegen das Weiß als vielmehr gegen das Sockentragen in Sandalen, was weder dem Ursprungssinn der Socke noch dem der Sandale entspricht.“ Der Sport gerade gegen die weißen Socken als männliche Modesünde habe sich in den letzten Jahrzehnten geradezu verselbstständigt.

LEUTE HEUTE

Erschüttert I

Taylor Swift (34) und ihre Fans haben den Erdboden in Zürich in Schwingungen versetzt. Während des Konzerts haben acht Seismometer bis zu sechs Kilometer entfernt noch Erschütterungen registriert, wie der Schweizerische Erdbebendienst berichtet. Im Stadion waren 50.000 Menschen. Am stärksten waren die Ausschläge, als Taylor Swift die Bühne betrat.



Taylor Swift

Erschüttert II

US-Sänger Jon Bon Jovi trauert Berichten zufolge um seine Mutter. „Unsere Mutter war eine Kraft, mit der man rechnen musste, ihr Enthusiasmus und ihre Schaffenskraft haben unsere Familie geprägt. Wir werden sie sehr vermissen“, zitierte das Portal „Variety“ aus einem Statement des 62-Jährigen. Demnach starb Carol Bongiovi am Dienstag im Alter von 83 Jahren.



Jon Bon Jovi

Erschüttert III

US-Schauspielerin Sharon Stone hat über die Folgen ihres Schlaganfalls gesprochen, den sie vor mehr als zwei Jahrzehnten erlitten hat. „Die Leute haben mich in dieser Zeit ausgenutzt“, sagte die 66-Jährige. 18 Millionen Dollar hatte sie aus ihren erfolgreichen Zeiten zurückgelegt. Als sie wieder in der Lage war, auf ihr Bankkonto zu schauen, sei alles weg gewesen.



Sharon Stone Fotos: dpa



Nie mehr eine nasse Zeitung! Papierlos lesen!

Ärgern Sie sich auch, wenn Sie bei Regenwetter die Zeitung aus dem Briefkasten oder dem Zeitungsrohr holen und sie ist total durchgeweicht?

Entdecken Sie die zahlreichen Vorteile Ihres E-Papers:

Sie müssen nicht mal aus dem Bett oder vor die Tür.

Kein langes Trocknen der Zeitung mehr.

Sofort, wann und wo immer Sie wollen haben Sie das Tagblatt zur Hand.

Frühmorgens im Bett. In der S-Bahn. Im Bus. In der Schule. An der Uni.

In der Pause am Arbeitsplatz. Entspannt im Urlaub.

Kompakt, ohne Knittern, Rascheln ... und so bequem!

Hilfreiche Features:

In den Ausgaben der letzten 28 Tage blättern, Augen schonend lesen mit Zoom.

Infos und Angebote: www.schifferstadter-tagblatt.de/abo
oder Telefon 06235/92690

Schifferstadter Tagblatt
Ihre Lokalzeitung in Schifferstadt. Seit 1905!